

Der Arbeiter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: *Wiss und Macht - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Neumanns*



Hilf mit dem Tag - Die deutsche Jugend - Hitlerjugend - Schwabenland-Neumanns - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Arbeiter“ Nagold // 5697 1827

Verleger: E. G. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 54

Postfach-Nr. 10086 / Kreisstadt Nagold 682 / Bei gerichtlicher Zustellung, Konfirmation usw. gelten die Druckpreise

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Agenten monatlich RM 1,50, durch die Post monatlich RM 1,40 einschließlich 10 Pfg. Bestellungs-Gebühr und 10 Pfg. Zustellungs-Gebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Das Neugeborene in Kürze

In Griechenland ist wieder völlige Ruhe hergestellt.

Bei den Wahlen in Nordschleswig konnten die Deutschen einen beachtlichen Wahlerfolg erzielen.

Am Befinden MacDonaldis ist eine leichte Besserung eingetreten.

Der Reichsernährungsminister bittet die Reichs- und Staatsminister, alles zu unternehmen, um den Arbeitermangel in der Landwirtschaft zu beheben.

Der Reichsberufswettkampf hat überall guten Anklang gefunden; die Beteiligung ist außerordentlich.

Inser-Leitartikel:

Die Ausrichtung der deutschen Jugend

Von Erich Sundermann

Führer des Gebietes 20 der Hitlerjugend

Eine Revolution ist über Deutschland gekommen, und sie ist unumkehrbar! Diesen Satz des Führers bei der Parteigründungsfeier müssen auch die einst Widerstrebenden zur Kenntnis nehmen und mit den durch diese Revolution gegebenen Tatsachen rechnen. Mit dem Prinzip der Jugendführung tritt eine dieser neuen Faktoren des Nationalsozialismus von anderer Tragweite eintrifft. So, wie alles politische Geschehen durch die NSDAP bestimmt wird, so wird die Jugend und ihre Ausrichtung durch die Jugendführung des Nationalsozialismus bestimmt. Unter dieser Führung wird die Gesamtheit der deutschen Jugend erschaffen. Das Mädel und der Bub ist in der Schule und in den verschiedenen Berufen getrennt tätig, verfaßt und überlassen sind verchieden.

In der Hitlerjugend ist die Gemeinschaft durch eine eindeutige Führung der Jugend garantiert. Die Hitlerjugend steht im Aufbau eines Führertums. Hier in der nationalsozialistischen Bewegung wird ein Führertum herangebildet, damit in Zukunft überhaupt von einem Führertum im Volk gesprochen werden kann.

Hier entscheidet sich in großen Zusammenhängen gehen für das Volk und für jeden einzelnen Jungen, wer Führer sein kann und wer Gefolgsmann ist.

Wenn ein Volk jung, nicht von Privilegation überlagert ist, geschieht die Führerwahl auf natürlichem Weg. Der stärkste im Kampf, natürlich gesunde Teil mit den besten Eigenschaften, steht im Mittelpunkt der Spitze der Spitze. Die vergangenen Jahre haben natürlich Begriffe und Werte aus den Köpfen gewaschen, unter Volk hat sich selbst nicht mehr gekannt es hat die Grundlage des völkischen Geistes und staatlichen Aufbaus nicht mehr empfunden. Und so war auch die liberalistisch-marxistische verkehrte Zeit dadurch gekennzeichnet, daß es kein bewußtes Führertum gegeben hat, daß die Verantwortung für alles Handeln trug. Dafür aber gab es um so mehr Räte und Vorzeigte. Leuchtendes Beispiel aber sind und die großen Männer, die es in Deutschland zu allen Zeiten gegeben hat, die immer letzten Endes dem großen Ideal der Deutschen gedient haben.

Der Jungenschaft der jüngsten und reinsten Einheit der Hitlerjugend, ist ein Jungenschaft vorangestellt, der den Ton und das kameradschaftliche Verhältnis bestimmt. Stolz und Freude seiner Namen steht und fällt mit ihm. Mit dem Elternhaus muß er in rändiger Führung sein, um diesem Einbild in die Richtung der Hitlerjugend zu geben. Selber aber soll er über das Zuhause seines Kameraden Bescheid wissen. Das Verhältnis zur Schule hat der Reichsjugendführer in klarer Weise gekennzeichnet, wenn er sagt:

„Die Schule ist die Erziehung von oben. Die Hitlerjugend die von unten. In der Schule erzieht die Lehrerschaft, in der Hitlerjugend die junge Führung. Es ist selbstverständlich, daß die Autorität des Lehrers innerhalb der Schule die höchste Autorität sein muß. Ebenso selbstverständlich ist aber die andere Feststellung, daß die Autorität des

Wieder völlige Ruhe in Griechenland

Wahlen zur Nationalversammlung ausgeschrieben / Kriegsgerichte arbeiten

12. Belgrad, 13. März.

In Griechenland ist, wie alle einlangenden Meldungen übereinstimmend bezeugen, die Ruhe wieder vollkommen hergestellt. Der fast kampflöse Zusammenbruch der ausländischen Front in Thrazien hat die letzten venizelistischen Anhänger von der Aufrichtigkeit ihrer Verjüngung überzeugt. Schiffs- und Eisenbahnverkehr sind wieder normal.

Ritwood vormittag fanden in allen Kirchen Griechenlands Gottesdienste statt. In der Kathedrale von Athen wurde den Regierungsmitgliedern, insbesondere General Kondylis, große Ovationen bereitet. Die kriegsrechtlichen Bestimmungen wurden am Ritwood aufgehoben. Die öffentlichen Ämter werden von Venizelisten gesäubert. Alle reaktionären Organisationen werden aufgelöst. Ebenso der Senat. Gleichzeitig wurden Wahlen in eine Nationalversammlung ausgeschrieben.

Die Kriegsgerichte haben mit ihrer Tätigkeit begonnen. Es sind etwa 300 Personen abzurufen. Gegen Venizelos wird in Abwesenheit verhandelt. Aller Besitz der Aufständischen ist beschlagnahmt worden; das Haus des Venizelos in Athen wird als Nationalverwendung finden. Zwei höhere Offiziere der Aufständischen haben bei der Verhaftung Selbstmord begangen.

Gegenüber abenteuerlichen Gerüchten gibt die Regierung die Zahl der Opfer des Aufstandes auf 9 Tote und 96 Verwundeten an.

Zahlreiche Aufständische haben sich nach der Türkei geflüchtet, da die Inseln bereits wieder im Besitz der Regierungstruppen sind. Dort werden sie entwaffnet und interniert. Rumänien hat die Einreise griechischer Aufständischer auf dem Land- und Seeweg gesperrt.

Die General Kondylis mittelste, wird der Senat durch Volksabstimmung abgeschafft werden. General Metaxas, der als Minister ohne Geschäftsbereich in das Kabinett beim Beginn des Aufstandes eingetreten ist, wird vermutlich wieder zurücktreten. Einer der Weggeber des Aufstandes, ein Verwandter von Venizelos, Vitolakis, wurde verhaftet.

Internierung der griechischen Aufstandsführer

Auch Kreta wieder im Besitz der Regierung - Siegesfeiern in Athen und ganz Griechenland

12. Belgrad, 12. März.

Die Situation des Aufstandes in Griechenland geht nunmehr nach dem Zusammenbruch der thrazischen Front rasch vor sich. Der Herrscher „Leon“ und „Blava“ sowie das U-Boot „Arenus“ die bisher den Aufständischen zur Verfügung standen, sind wieder in der Hand der Regierung. Auch die

HJ-Führer die höchste Autorität außerhalb der Schule ist. Wenn beide Teile das genau beachten, wird es zu keinen Reibereien kommen können, zumal wenn sie sich darüber klar sind, daß die Erziehung der Jugend ein einheitliches Ganzes ist, in das sie sich sinnvoll einzufügen haben. Heute ist nicht nur wichtig für die Nation, daß der Nationalsozialismus in der Jugend verankert ist, sondern daß die Jugend Auftrag hat, das zukünftige Führertum heranzustellen und durch praktische Arbeit und Einsatz herauszubilden.

Solange sich ein Führertum von unten aus, von der Jugend erneuert, solange ist auch der Nationalsozialismus als Bewegung anzupreisen. In der Führerschaft der Hitlerjugend tragen die zukünftigen Führer in Politik und Wirtschaft und allen sonstigen Gebieten das Brautpaar und vollbringen durch freiwillige Dienstbarkeit für die Gemeinschaft eine Leistung, die sie als Führer kennzeichnet.

in Kreta anstehenden Schritte der Marine haben sich ergeben, nachdem die Offiziere sich auf den Kreuzer „Averoff“ eingeschifft hatten. Dieser Kreuzer ist mit Venizelos und dessen Freunden, sowie mit dem Admiral Demetricha in See gegangen und verläuft ins Ausland zu kommen.

Auf Kreta sind die Regierungsbeamten und der Gouverneur Apollitis, der von den Revolutionären gefangen gehalten worden war, wieder in ihre Ämter eingesetzt worden.

Auf den Inseln Chios, Samos und Mytilene wurden im Laufe des Dienstag die von den Aufständischen vertriebenen Regierungsbehörden wieder in ihre Ämter eingesetzt. Der griechische Konsul in Philippopolis ist beauftragt worden, von den bulgarischen Behörden die Verhaftung des Generals Kamensos und seiner Offiziere, sowie die Bruchnahme der aus Thrazien mitgenommenen 60 Millionen Drachmen zu fordern. Die Türkei hat bisher acht griechische Schiffe im Schwarzen Meer und in der Ägäis festgelegt, und zwar im Einklang mit der griechischen Regierung, um zu verhindern, daß den Aufständischen Material in die Hände fällt.

In Athen fanden begeisterte Kundgebungen vor dem Hause des Ministerpräsidenten statt.

Siegesjubiläum in Griechenland

Athen und das übrige Griechenland sind von Siegesfreude und Jubel über die Niederlage der Aufständischen erfüllt. In Athen haben sich auf den Straßen riesige Menschenmengen angesammelt, die mit Weilen und Schreien, mit Freudenrufen und Musik Kundgebungen veranstalten und durch die Hauptstraßen zu dem Königin-Sophie-Boulevard gehen, wo sich die Privatwohnungen des Ministerpräsidenten Jaldaris befinden. Die Menge führte zahlreiche Fahnen und Schilder mit sich mit den Aufschriften: „Tod den Verrätern!“, „An den Galgen mit Venizelos!“, „Einige trugen Ruchhörmungen von Galgen mit der Aufschrift: „Hängt sie auf!“, Der Maj vor dem Hause des Ministerpräsidenten war schwarz von Menschen.

Ministerpräsident Jaldaris erschien in Begleitung des Kriegsministers Kondylis und des Ministers Metaxas auf dem Balkon. Alle drei Minister hielten Ansprachen an die Menge, in denen sie ihrer Freude über die letzten Ereignisse und die innere Befriedung des Landes Ausdruck gaben. Die Menge, die die Minister mit anhaltenden begeisterten Zurufen begrüßte und immer wieder der Freude über die schnelle Niederschlagung des Aufstandes Ausdruck gab, zerstreute sich dann in voller Ruhe und Ordnung.

Sir Simon und Eden kommen am 24. März

12. London, 13. März.

Nach einer Neuermeldung werden Sir John Simon und Eden am 24. März nach Berlin reisen und dort bis 27. März bleiben. Ob Eden dann unmittelbar nach Paris und Moskau weiterreisen, ist noch nicht sicher; die diesbezüglichen Besprechungen mit der Sowjetregierung sind im Gange.

Besserung im Befinden MacDonaldis

Seine Meinung zum Weidbuch

12. London, 13. März.

Nach Neuermeldungen ist im Befinden des Ministerpräsidenten MacDonaldis eine Besserung eingetreten. Interessant ist, daß die konservative Presse die Kriegsgerichte überhaupt nicht zur Kenntnis nimmt.

In der Zeitschrift „News Letter“ nimmt MacDonaldis selbst zum Weidbuch Stellung. Das Weidbuch sei von einer einzigen Regierung nach sorgfältiger Ermüdung und Durchsicht, die sich über viele Monate erstreckt habe, ausgegeben worden. Friede sei der leitende Gedanke.

Deutscher Wahlerfolg in Nordschleswig

12. Kopenhagen, 13. März.

Die Neuwahlen in 22 Kreisen Dänemarks, die am 5. und 12. März stattgefunden haben, brachten der Mitte starke Erfolge. Die Bauernliste verlor 14, die Demokraten verloren 18 Mandate. Die Sozialdemokraten gewannen 41, die Konservativen fünf Mandate. Die dänischen Nationalsozialisten haben in den Kreisen Løndern, Hadersleben und Åbenrå je ein Mandat gewonnen.

Erfreulich ist der Erfolg der Deutschen. Bisher befaßen sie nur in den Kreisen Åbenrå und Løndern je ein Mandat. Nunmehr verfügen sie aber insgesamt an Mandaten: In Åbenrå drei, in Åbenrå zwei und in Sønderburg eins. Im Kreise Sønderburg hat die deutsche Liste sogar mehr Stimmen als bei der Reichstagswahl erhalten, obwohl auch die Deutschen Ausfälle wegen Nichtabgabe von Stimmzetteln gehabt haben dürften.

Gewaltige Beteiligung am Reichsberufswettkampf

Weit mehr als eine Million Anmeldungen

12. Berlin, 13. März.

Die Anmeldungen zum Reichsberufswettkampf haben alle Erwartungen übertraffen. Obwohl im Interesse einer gefunden Auswahl die Teilnehmerzahl von vornherein auf eine Million beschränkt werden mußte, haben sich in allen Berufsgruppen weit mehr gemeldet, als zugelassen werden können. Es ist ein erfreuliches Zeichen des Geistes, der die Jugend des neuen Deutschland beherrscht, daß sie mit solcher Begeisterung am Reichsberufswettkampf teilnimmt.

In allen Berufsgruppen ist, wie aus allen Säulen des Reiches gemeldet wird, die vorgezeichnete Zahl der Wettämpfer überschritten. So meldet die Reichshauptstadt allein 18 000 Kaufmanns- und Bürogehilfen als Teilnehmer gegenüber 7500 im Vorjahr. In einzelnen Berufsgruppen, so bei den Hausgehilfinnen, hat sich die Teilnehmerzahl verdreifacht.

Die Wettampfsfrage der einzelnen Berufsgruppen sind: 18. März: Kaufmanns- und Bürogehilfen; Techniker, Ingenieure, Werkmeister, Gesundheitswesen, Sozialdienst, Metallarbeiter; 19. März: Köchinnen, Hotel, Haus, Holzarbeiter, Beschlechtsarbeiter, Schiff- und Luftfahrt, Metallarbeiter; 20. März: Lebensmittel, Tabak, Nährland; 21. März: Chemie, Stein und Erde, Bergbau, Druck, Papier; 22. März: Leder, Bau, Textil, Gesundheit und Sozialer Dienst, Agrarwesen; 23. März: Beseidung.

Die Militärdienstzeit-Erhöhung in Frankreich

Lebhafter Briefverkehr - Sozialisten fordern Neuwahlen

12. Paris, 13. März.

Der - angeblich einstimmig gefaßt - Beschluß des französischen Ministerrates dem Parlament eine Gesetzesvorlage über die Erhöhung der Militärdienstzeit vorzulegen bzw. die Erhöhung in Betrachtung zu ziehen - ein Beschluß, der einen vollen Sieg Marshall Petains bedeutet - beschäftigt fast ausschließlich die französische Öffentlichkeit. Die Sozialisten sind grundsätzlich Gegner dieses Planes und fordern bereits Neuwahlen; außerdem haben sie und die Kommunisten eine große Kundgebung gegen den Sozialismus angekündigt.

Aber auch der Regierungsbund ist sich durchaus nicht einig. Man glaubt, daß etwa 40 v. H. der Radikallisten sich gegen die Dienstzeit-Erhöhung aussprechen werden, nicht zuletzt im Hinblick auf die kommenden Gemeindevahlen im Mai, bei denen diese Ge-

Ich eine nicht unweibliche Rolle spielen wird. Außerdem sind die passivsten eingestrichelten Kreise sehr rührig in ihrer Propaganda gegen das Gesetz. Für den Fall aber, daß Kintelen in der Kammer die Extraditionsfrage stellen sollte, rechnete man doch, daß die Gegner des Entwurfs ihr Bedenken zurückstellen werden.

Die belgische Regierung erklärt im Zusammenhang mit den Beschlüssen des französischen Ministerrats, daß seine Rede davon sein könne, daß die belgische Regierung ebenfalls eine Erhöhung der Militärpflicht plane.

Der Tod zweier SS-Männer gefühlt

Kommunistischer Funktionär wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Chemnitz, 13. März.

Der frühere kommunistische Funktionär Hans Julius Vink wurde wegen vollendeten Totschlags in zwei Fällen und versuchten Totschlags in drei Fällen zu insgesamt 15 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt. Der mitangeklagte frühere kommunistische Funktionär Max Viertel wurde freigesprochen.

Beide Angeklagten waren beschuldigt, am Sonntag, den 7. Juli 1931, gelegentlich eines Gausfestes der NSDAP auf dem Brühl zwei SS-Männer, Edgar Steinbach aus Chemnitz und Heinrich Gubisch aus Mittweida, erschossen zu haben. Die Anklage lautete auf gemeinschaftlich begangenen Mord und Mordversuch. In dem Prozeß wurden 170 Zeugen und 3 Sachverständige vernommen. Das Gericht nahm während des Prozesses zwei Taterkennzeichnungen vor.

Der Staatsanwalt hatte zwei Strafandrohungen gestellt, und zwar im Falle, daß das Gericht die Angeklagten des Mordes für schuldig befand, die Todesstrafe, falls nur Totschlag angenommen werde, für jeden der Angeklagten 15 Jahre Zuchthaus. Die Verteidiger hatten auf Freispruch plädiert.

26 mazedonische Revolutionäre abgeurteilt

Sofia, 13. März.

Das Militärgericht der mazedonischen Stadt Gorna-Dumaja fällt am Mittwoch das Urteil gegen 26 mazedonische Revolutionäre, die wegen Gemeinordes an politischen Gegnern angefloht waren.

Drei Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang verurteilt, unter ihnen befindet sich auch der nach der Türkei geflüchtete Führer der Inneren Mazedonischen Revolutionären Organisation (IMRO), Jovan Michailoff, der in Abwesenheit abgeurteilt wurde. Sechs Angeklagte erhielten lebenslängliches Zuchthaus und die übrigen Strafen bis zu 15 Jahren.

Gegen Jovan Michailoff sind noch eine Reihe weiterer Anklagen wegen schwerer Verbrechen anhängig, für die das Gesetz ebenfalls die Todesstrafe vorseht.

Italienischer Jude — Interessent im Rintelenprozeß

Camillo Castiglione jährt Telegramm eines Belästigungszeugen

Wien, 13. März.

Der Rintelen-Prozeß wurde am Mittwoch wieder aufgenommen, nachdem Dr. Klee, der Verteidiger Dr. Rintelens, wieder erschienen war. Sein Antrag, den Belästigten geistlichlich zu unterstützen, da er nicht voll verhandlungsfähig sei, wurde abgewiesen, da er nur vermindert, aber verhandlungsfähig sei.

Der frühere Kammerdiener Dr. Rintelen, Ripoldt, der sich telegraphisch als Zeuge gemeldet hatte, sagte aus, daß ein „Herr Williams“ etwa 6-7 mal beim Gesandten in Rom war. Ob „Williams“ mit Weidenhammer identisch ist, konnte nicht festgestellt werden. Ripoldt hatte den Namen Weidenhammer anmerken gehört. Auf die Frage des Verteidigers, wer ihm das Geld für das Telegramm gegeben habe, erklärte Ripoldt: Castiglione. Camillo Castiglione ist ein jüdischer Bankier, der in einigen Bankkonten in Österreich eine nicht gerade einwandfreie Rolle gespielt hat. Er hatte Ripoldt dem Angeklagten als Kammerdiener empfohlen. Im übrigen hat er immer italienische Interessen in Österreich vertreten und wurde als Vertrauensmann insbesondere des italienischen Finanzministeriums betrachtet.

Die vom Verhandlungsleiter verteilte Zeugenauslage des Delegationsrates Kottler der österreichischen Gesandtschaft in Rom stellt fest, daß das Verhältnis zwischen Dollfus und Rintelen bis in die letzte Zeit gut war. Mit den Nationalsozialisten habe Dr. Rintelen keine Beziehungen gehabt, namentlich er ihre Bekämpfung mit Konzentrationen und Vermögensbeschlagnahmen als durchaus falsch betrachtet.

Dann wurde auf Antrag des Verteidigers noch einmal Ripoldt vernommen. Auf die Frage über das Aussehen des armenischen Willian erklärte Ripoldt, daß dieser einen Schnurrbart getragen habe. Der Zeuge Keitlinger hatte aber erklärt, daß Weidenhammer glatt rasiert gewesen sei. Der Verhandlungsleiter erklärte dazu, daß es nicht gelingen

sei, ein authentisches Bild von Dr. Weidenhammer zu beschaffen.

Morgen Urteilspruch

Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellte der Verhandlungsleiter an den Angeklagten die Frage, was er zur Aussage Ripoldts zu sagen habe. Dr. Rintelen erklärte, daß er weder Williams noch Dr. Weidenhammer kenne. Im übrigen sei die Tatsache, daß der Zeuge von Castiglione das Geld für das Telegramm bekommen habe, bezeichnend.

Das Urteil ist für morgen nachmittag, etwa um 4 oder 5 Uhr zu erwarten.

Die Verteidigerplädoyer im Memelprozeß

Kolono, 13. März.

Der Verteidiger der Reumann-Gruppe im Memelprozeß, Prof. Stankevicius, legte in der Sitzung am Mittwoch sein Plädoyer fort. Es ist bezeichnend für den Geist der litauischen Öffentlichkeit und der Presse, daß Prof. Stankevicius zu Beginn seines heutigen Plädoyers gewissermaßen einen Rückzug antat. Er erklärte, was er am Dienstag über die 70.000 Deutschen im Memelgebiet gesagt habe, sei nur ein Zitat gewesen und nicht etwa seine Auffassung. Dann legte Prof. Stankevicius sich mit der Anklage weiter auseinander, widerlegte Punkt für Punkt die sinnlosen Behauptungen der Staatsanwaltschaft und beantragte den Freispruch der Angeklagten.

Es ist bemerkenswert, daß die litauischen Verteidiger im Gegensatz zu den scharfen Angriffen der Staatsanwaltschaft nicht etwa auf mildernde Umstände plädieren, sondern von sich aus Freispruch beantragen. Der zweite große Verteidiger der Memelländer, Rechtsanwalt Bulota erklärte, die Anklageschrift habe künstlich Vorurteile zusammengetragen, die auf die Angeklagten in diesem Prozeß überhaupt nicht anzuwenden seien. In sehr klarer Form und oft mit sarkastischen Bemerkungen widerlegte Bulota die juristische Auffassung der Anklage.

Charakteristisch für die Auffassung der litauischen Presse ist die Verichterstattung über die Plädoyers der Verteidiger. Die litauischen Zeitungen bringen aus ihnen nur die charakteristischen Wendungen, die im Sinne der Anklage ungedeutet werden können, so daß man den Eindruck gewinnt, es handelt sich gar nicht um Verteidiger, sondern um Ankläger. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Frühjahrs-Revolution in Amerika

Zusammenbruch des Aufstandes auf Kuba / Bürgerkriegsstimmung in der Provinz Buenos Aires / Gangsterreich jenseitlicher Polizisten

London, 13. März.

Im Erdteil der lateinischen Revolutionen, in Mittel- und Südamerika, sind die üblichen Frühjahrs-Revolutionen im Gange. In Kuba hat sich Präsident Mendive durchsetzen können; die Verkehrsarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen und die nationalrevolutionäre Partei ist von der kommunistischen Aufstandsbewegung abgetrennt, so daß mit der Beibehaltung der Gemüter in Kuba zu rechnen ist.

Gingegen ist es in der argentinischen Provinz Buenos Aires bzw. in deren Hauptstadt La Plata in einer kritischen Lage gekommen. Infolge eines Bruches mit dem linken Flügel der Nationaldemokraten wurde der Gouverneur Martinez de Hoz bereits im Februar zum Rücktritt von einer aufgewiegerten Volksmenge gezwungen. Tundestruppen rückten damals aber binnen 24 Stunden die Ordnung wieder her.

Am Dienstag sind nun Senat und Abgeordnetenhaus der Provinz zusammengetreten und haben die Absetzung des Gouverneurs der Provinz als einer der unehrgeiligsten Beamten gilt. Gleichzeitig hat aber ein Oberst Rintelen mit 200 faschistischen Gruppen angehörenden Soldaten den Palast des Gouverneurs besetzt. Die zum Gouverneur stehende Polizei hat sich aus dem Palast zurückgezogen.

In Feuerland haben argentinische Polizisten in der Stadt Ushuaia ein Kaffeehaus überfallen und die 20 Gäste mit vorgehaltenem Revolver ausgeplündert. Es fielen ihnen etwa 7000 Pesos (4200 RM.) in die Hände.

„Danziger Deutschtum wird unter Beweis gestellt“

Gauleiter Forster über die Bedeutung der Volkstagswahlen

Berlin, 13. März.

Vor Pressevertretern gab Mittwoch mittag Gauleiter Staatsrat Forster Erklärungen über die Bedeutung der Danziger Volkstagswahlen am 7. April ab. Die Gegner der NSDAP haben den Wahlkampf bereits mit einer unerhörten Hebe eröffnet. Die NSDAP wird den Wahlkampf mit einem Generalappell aller Gliederungen am 16. März beginnen. Eingeleitet befehlt sich Gauleiter Forster mit der Vorgeschichte dieser Wahl und der traurigen, vollverdrängten Rolle, die die anderen Parteien dabei spielen. Während die Bevölkerung Danzig in ihrer überwiegenden Mehrheit die Halbmarke der NSDAP auf allen

Wohlfühlen anerkennt, hören die Führer der schwarzen, roten und reaktionären Splinterparteien innen- und außenpolitisch diese Aufbaubarkeit. Darum wolle man jetzt die Danziger Bevölkerung befragen, wie sie über diese separatistischen Parteien denke. Das Wahlergebnis wird auch dem Völkerverbund beweisen, daß hinter der NSDAP die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung steht und daß die Quertreibereien der Opposition dementsprechend zu bewerten sind. Das Deutschtum Danzigs wird durch eine nationalsozialistische Wahl von neuem vor aller Welt unter Beweis gestellt werden.

Englands größte Draffinerie in Brand

London, 13. März.

In den Agri-Petroleumwerken bei Southampton, der größten Draffinerie Großbritanniens, brach am Dienstagabend ein riesiges Feuer aus. In einem mit Petroleum gefüllten Tank erfolgte eine Explosion. Die entstandenen Flammen griffen auf einen Nachbarkanal mit Öl über. Flammen von etwa 100 Meter Höhe loderten empor und waren in einer Entfernung von 25 Kilometern noch deutlich sichtbar. Die Feuerwehren von Southampton und kleineren benachbarten Ortschaften mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Brandes auf die Nachbarschaft zu verhindern. Das Feuer, das in den frühen Morgenstunden noch sichtbar brannte, dürfte erst heute nachmittag ausgebrannt sein.

Kurzberichte der NS-Presse

Die bisherigen Wert (Berichts-) Tarife im Bereich der öffentlichen Hand bleiben nach einer Anordnung des Reichsarbeitsministers vorläufig weiter in Kraft, bis der Sonderausschuß für den öffentlichen Dienst die Überprüfung der Arbeitsverhältnisse bei Reich, Ländern und Gemeinden abgeschlossen hat.

Die unaufrichtige Debatte über den Chaco-Konflikt im Völkerverbund schließt sich weiter und entfernt sich immer mehr von den Wirklichkeiten, so daß ein praktischer Erfolg so gut wie aussichtslos erscheint.

Eine große Verdunkelungs- und Luftschutzübung findet am 19. März zwischen 22 und 24 Uhr in Groß-Berlin statt.

Eine Hitlerjugend-Kulturveranstaltung im deutschen und polnischen Rundfunk, als erste Auswahlsendung findet am 21. März von 19.10 bis 19.45 Uhr statt. Die deutsche Jugend wird diese Sendung an den Lautsprechern abhören.

Zur beliebigen Kammer hat die Zweigvereinigungen der Regierung für Wirtschaft und landwirtschaftliche Aufgaben mit 90 gegen 85 Stimmen bei 8 Stimmenthaltenungen angenommen. Ministerpräsident Thoms hat sich klar gegen jede Währungsabwertung ausgesprochen.

Württemberg

Beleid des Ministerpräsidenten

Der württembergische Ministerpräsident hat den Sachverhalt des in seinem Kabinett in Vordorff verstorbenen Generalleutnants a. D. v. Ruff ein bezügl. gehaltenes Beleidswort übermitteln.

Am Grabe von General von Ruff

Vorch, O.A. Württemberg, 13. März. Unter Teilnahme der ganzen Stadt und zahlreicher hoher Offiziere der alten Armee und der neuen Wehrmacht wurde an seinem heutigen 89. Geburtstag der älteste württembergische Offizier, Generalleutnant a. D. v. Ruff, auf dem Vorch Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Nach einer kurzen Feier im Trauerhaus, an der die Generalität mit den nächsten Angehörigen des Verstorbenen teilnahmen, bildete sich ein später endloser Trauerzug durch die Straßen des Städtchens zum Friedhof. Die SA und die anderen Formationen bildeten Spalir.

Die Reihe der Kranzniederlegungen eröffnete der Befehlshaber des Wehrkreises V, Generalleutnant Gertz, im Auftrag der neuen Wehrmacht.

Beendigt der Auftrag

Der Beauftragte des Reichsjustizministers zur Überleitung der württembergischen und badischen Justiz auf das Reich, Ministerialdirektor Thiesing, dessen Aufgabe mit dem 1. April beendet ist, hat sich auf einem Ramsdahlbad in Wühlburg von den Beamten und Angestellten des ehemaligen badischen Justizministeriums verabschiedet. Er stellte in einer Rede fest, daß er in den nun verflochtenen drei Monaten sich im höchsten Maße der verständnisvollen Mitarbeit aller Justizbeamten erfreuen konnte. Er dankte allen die ihn in dieser Zeit unterstützten, und dankte diesen Dank aus auf alle Beamten, Angestellten und Arbeiter mit Aufgebung der Bitte, namentlich auch dem Reich gegenüber, wenn so eifrig und treu die Pflicht zu erfüllen wie bisher im Dienste des Landes.

Häufiges Dienstjubiläum
Tattlingen. Dieser Tage feierte Kräulein Hedwig Kandel, Leiterin der Frauenarbeitschule (früher in Ragold), ihr 54. Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß ließ Oberbürgermeister Scherer der Jubilarin einen schönen Blumenstrauß und die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermitteln.

Großer Erfolg der Heuberg-Hilfsaktion

Spaichingen, 13. März. Im vergangenen Jahr hatte der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Lehmann dem Heuberg einen Besuch abgestattet und dabei eine Anzahl Gemeinden vom Rothausgebiet erkundet. Die Rundharmonika-Fabrik Matth. Gohner AG, Trofingen, hat nunmehr der Kreisleitung Spaichingen einen Lebensbericht gesandt, aus dem hervorgeht, inwiefern die Hilfsmaßnahmen vorgetrieben werden konnten. Aus den Orten Böttlingen, Eggenbrunn, Fritzingen, Oberheim, Rathsaußen, Schüringen, Willingen i. S. konnten weitere Arbeitslose eingestellt werden. Mit dieser Mehrbeschäftigung wird aber die Befestigung der Lage nicht allein gekennzeichnet. Genau so wichtig ist die Tatsache, daß schon über das ganze Jahr 1934 die fünfzigsten Metallbetriebe wieder voll arbeiten, während sie vordem jahrlang nur zwei bis drei Tage in der Woche beschäftigt werden konnten. Es kann also von einer mehr als hundertprozentigen Besserung der Beschäftigung der in Frage kommenden Heuberg-Ortschaften gesprochen werden, soweit die Harmonika-Industrie in Frage kommt.

Geriatete Arbeitskräfte wurden auch aus den Heuberg-Orten (Wahlstetten, Buchheim, Deisingen, Körschheim usw.) in den Hauptbetriebe Trofingen herangezogen und zwar nicht nur erwerbslos, ehemalige Harmonikamacher, sondern auch Angehörige anderer Berufs auf Grund ihrer leistungsfähigen Arbeitskräfte. In Hauptbetriebe Trofingen Verwendung finden konnten. Die vom oberen Heuberg in Trofingen beschäftigten Leute bleiben die Woche über in Trofingen und fahren dann am Wochenende nach Hause.

Auf dem Heimweg erfroren

Jony, 13. März. Der ledige 52 Jahre alte Hilfsarbeiter Josef Goser von Rohrdorf fuhr am vergangenen Samstag mit dem Zug von Nigelsbühl nach Jony. Er wollte mit dem Abendzug wieder heimfahren, scheiterte aber denselben peripätor zu haben. Man machte er sich auf und ging nach Achen, um von dort nach Hause zu gelangen. Seitdem fehlte jede Spur von ihm. Erst Dienstag früh fand man ihn bei Achen exzotoren auf einem schmalen Gehweg im Schnee, am Boden liegend, auf. Der Rucksack und Hut lag neben ihm am Boden. Die Partschaf sowie ein Zigarrenbuch befanden sich in seiner Tasche. Do Hofer Epileptiker war, ist anzunehmen, daß er einen Anfall erlitten und dann bei der strengen Kälte erfroren ist.

Die neunte Schafschau in Böblingen

Böblingen, 13. März.

Die Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung II, veranstaltete am Dienstag in Böblingen die 9. Schafschau für Gebrauchsherden. Der Zweck der Schau war, solchen Schafzuchten, die von der Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung II, als Schafzucht nicht anerkannt sind, Gelegenheit zu einem Wettbewerb zu geben, und damit möglichst auch die württ. Schafhalter im weitesten Sinne auf die Verbesserung und Durchsichtung ihrer Schafherden hinzuwirken. Die Schau wurde in der Viecherfeierungsstube der Zuderkaserne Böblingen abgehalten. Sieben Schafzüchter hatten den Ausstellungsbekanntmachungen entsprechende Schafzuchtungen aus ihren Herden zur Schau gestellt.

Balingen, 13. März. (Baubeginn der Fernverkehrsstraße.) Am sogenannten „Rohenschiele“ wurde am Montag mit den ersten Vorarbeiten zur Verlegung der Staatsstraße Nr. 88 Balingen - Stöckach, Fernverkehrsstraße Nr. 27, begonnen. Es werden etwa 52.000 Arbeitstagsleistungen anfallen. So daß etwa 150 Mann circa 200 Tage lang Arbeit am Straßenbau finden werden. Die neue Straße dient der Befestigung der Ortsdurchfahrt Balingen und des lästigen schienenartigen Bahnüberganges bei Endingen. Sie erhält auf freier Strecke entsprechend den Richtlinien des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz bei 10 Meter Kronenbreite eine befestigte Fahrbahn von 6 Meter Breite und beidseitig einen ebenfalls befestigten, nicht mehr überhöhten Nebenweg von je 1,4 Meter Breite.

Heilbronn, 13. März. (Unter den Zug geraten.) Ein tragischer Unfall ereignete sich im Eisenbahnhof in Heilbronn. Franziska Kersch aus Kerschheim, die ihre Eltern besucht hatte, fuhr mit dem Zuge von Kerschheim um 19.45 Uhr nach Heilbronn, jedoch wachsend am Eisenbahnhof zu sich von fahrenden Zuge ab und geriet mit den Feinen unter die Räder. Der Zug wurde zurückgehalten, damit die Verletzte abgeholt werden konnte. Der Bedauernswerten wurden beide Beine unterhalb der Knie abgelassen. Sie wurde sofort ins Heilbronner Krankenhaus verbracht. Am Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt werden.

den, um ein von den Rebellen verlassenes Ankerboot abzuholen.

Nielsen geminne der Küstungsfirma Videns London, 13. März. Die englische Küstungsfirma Videns Ltd., die über ein Aktienkapital von 4,1 Millionen Pfund verfügt, hat im vergangenen Geschäftsjahr nach Abzug aller Steuern einen Nettoertrag von 543.000 Pfund erzielt. Die Dividende, die im vorhergehenden Jahre 4 Prozent betrug, konnte auf 6 Prozent erhöht werden.

Interview auf 8900 Kilometer Entfernung

Erklärungen des Reichspropagandaministers an eine japanische Zeitung

B. Berlin, 13. März. Mittwoch nachmittags gab Reichspropagandaminister Dr. Goebbels dem Hauptkrisenleiter der größten japanischen Zeitung „Nishi-Nishi“ ein drahtloses fernmündliches Interview auf 8900 Kilometer Entfernung. Dr. Goebbels sagte dabei u. a. nach einem Hinweis auf die freundschaftlichen Beziehungen, die seit Jahren zwischen Japan und dem Deutschen Reich bestehen:

„Das Ihre Zeitung die erste Möglichkeit benutzt, um eine fernmündliche Aussprache mit mir zu haben, ist wohl ein Beweis für den modernen Betrieb einer großen Zeitung, aber noch mehr zeigt sie in dieser Tatsache den Wunsch, die öffentliche Meinung ohne die vielen störenden Umwege zu bilden und zu gestalten. Eine Interpretation oder Kommentierung der Politik eines Landes kann nur von dem Land gegeben werden, das diese Politik macht und dafür verantwortlich ist. Die Auslegung der Politik eines Landes auf Grund fremder Quellen ist, weil sie mit fremden Augen gesehen wird, oft schief, falsch oder mit Absicht entstellt. In diesem Sinne begrüße ich diese neue Möglichkeit einer direkten Verständigung und Aussprache.“

Zusammenstoß landender Militärflugzeuge

Sieben französische Flugzeuge bei dem nächtlichen Anfall verlegt

Paris, 13. März.

In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich auf dem Militärflugplatz von Tours ein Flugzeugunfall, bei dem sieben Militärflugzeuge zum Teil schwer verletzt wurden. Drei Flugzeuge des 3. Geschwaders aus Reims hatten in den späten Abendstunden des Dienstag Reims verlassen, um in der Gegend von Tours Nachtmanöver durchzuführen. Einer der Apparate nahm auf dem Militärflugplatz von Tours eine Nachlandung vor, wobei er wegen der herrschenden Dunkelheit hart beschädigt wurde. Der zweite Apparat, der ebenfalls zur Landung ansetzte, hatte seinen Vorgänger nicht bemerkt und fuhr beim Ausrollen auf ihn auf. Sieben Insassen der beiden Flugzeuge mußten mit zum Teil schweren Verletzungen ins Militärlazarett überführt werden.

Großfeuer erfordert alle Berliner Wehren

Berlin, 13. März. In einem Hochhaus in der Göttenstraße in Schöneberg brach nach Mitternacht Feuer aus. Als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, stand das Hochhaus schon in solcher Ausdehnung in Flammen, daß die Alarmbereitschaft 12 (höchste Alarmstufe) an alle Feuerwehren gegeben werden mußte. In kurzer Zeit waren etwa 50 Wehren an der Brandstelle verammelt. Erst gegen 3 Uhr morgens war die Brandstelle vollständig eingestrichelt. Verloren sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Drei Kinder auf der Ober eingebrochen und ertrunken

Oppeln, 13. März. Auf der schwachen Eisdecke der Oder in Beymooz brachen drei Kinder ein. Sie gerieten sofort unter das Eis. Ein junger Mann und ein zwölfjähriger Schüler, die auf die Hilferufe der anderen Kinder herbeigeeilt waren, versuchten, die Eingebrochenen zu retten. Die beiden Retter kamen aber selbst in die Gefahr zu ertrinken. Der junge Mann konnte sich selbst nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Auch der Schüler konnte nur schwer gerettet werden. Nach einiger Zeit wurden auch die drei Kinder geborgen. Die aufgenommenen Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Norweger entdecken Südpolkontinent

Oslo, 13. März. Die „Norwegische Zeitung für Handel und Schifffahrt“ veröffentlicht eine Meldung, wonach der dem Norweger Lars Christensen gehörende Eisendrampfer „Thorsbadn“ zwischen 80 Grad 45 Min. östlicher Länge, 67 Grad 50 Min. südlicher Breite und 73 Grad östlicher Länge, 69 Grad 10 Min. südlicher Breite im Enderby-Quadranten Land angetroffen habe, das teilweise mit Eis bedeckt und teilweise vegetationslos war. Der Kapitän der „Thorsbadn“ ging an Land, machte mehrere photographische Aufnahmen.

Japan weist sowjetrussisches Vorkaufangebot zurück

og. London, 13. März. Wie aus Gjingling (Mandschurei) gemeldet wird, soll bei der Paraphierung des Abkommens über die Ostsibirische Eisenbahnen gebliebenen Transporthilfe, das Japan dem Sowjetrussland angeboten hat, das Sowjetrussland zum Abschluss eines Nichtangriffspaktes bereit sei. Die japanische Regierung habe aber derzeit nicht die Absicht, auf dieses Angebot einzugehen, solange Sowjetrussland dem Staat Mandschurei nicht anerkannt habe. Außerdem müsse Sowjetrussland seine Rüstungen an der mandschurischen Grenze einstellen und eine entmilitarisierte Zone schaffen.

Gendarmereichauptmeister ermordet

Schwere Bluttat in Schleißen

Groß-Wartenberg (Schleißen), 13. März. Bei dem Versuch, einem über beleumundeten Putschisten, dem 23 Jahre alten, schwer verletzten Kozjischol, eine Schutzwaffe abzunehmen, erbielt der Gendarmereichauptmeister Melzig einen Schuß in den Kopf. Der Beamte erlag nach einer Stunde den schweren Verletzungen. Der Täter bemächtigte sich des Revolvers des Getroffenen und flüchtete. Polizei- und Zollbeamte haben sofort die Verfolgung des Mörders aufgenommen.

3000 Ferienplätze für Saararbeiter

B. Berlin, 13. März. Befriedigt hat die Deutsche Arbeitsfront am Tage der Bekanntgabe des Ergebnisses der Saarabstimmung ihre Mitglieder gefragt, wer für 8 bis 14 Tage einen Saaruurlaub mit voller Verpflegung bei sich aufnehmen könnte. Im Gau Westfalen-Nord sind bisher auf diese Weise 3000 Ferienplätze für Saararbeiter beschafft worden. Die ersten 850 Saaruurlauber trafen bereits am 28. April in Westfalen ein.

Handel und Verkehr

Schweinemärkte. Bielefeld: Milchschweine 18-25 M. - Dillingen: Milchschweine 25, Käufer 45 M. - Vorch: Milchschweine 22-32 M. - Spaichingen: Milchschweine 21-24 M.

Schweinemärkte. Blaubeuren: Milchschweine 20-26 M. - Riederstetten: Saugschweine 17-27 M. - Oberndorf: Milchschweine 23-28 M. - Tülingen: Milchschweine 17-26 M. - Tettnang: Ferkel 14-23, Käufer 46-48 M. - Waldsee: Milchschweine 23-28 M.

Rindmärkte. Dillingen: Kalbinnen 450, Rube 400-420 M. - Vorch: Rube 215 bis 480, Jungvieh 270-326 M.

Rindmärkte. Blaubeuren: Jungstiere 105-160 M. - Oberndorf: 1 Paar Zugochsen 700-870, trüchtige Rube und Kalbinnen 320-480, jährige Rinder 165-180, halbjährige 130-145 M. - Tülingen: Ochsen 350-400, Stiere -, Rube 160-200, Kalbinnen 300-466, Rinder 180-220 M.

Rindmärkte. Blaubeuren: Jungstiere 105 bis 160 M. - Oberndorf: 1 Paar Zugochsen 700 bis 870, trüchtige Rube und Kalbinnen 320 bis 480, jährige Rinder 165 bis 180, halbjährige 130 bis 145 M. - Tülingen: Ochsen 350 bis 400, Rube 160 bis 200, Kalbinnen 300 bis 466, Rinder 180 bis 220 M.

Schweinemärkte. Blaubeuren: Milchschweine 20 bis 26 M. - Riederstetten: Saugschweine 17 bis 27 M. - Oberndorf: Milchschweine 23 bis 28 M. - Tülingen: Milchschweine 17 bis 26 M. - Tettnang: Ferkel 14 bis 23, Käufer 46 bis 48 M. - Waldsee: Milchschweine 23 bis 28 M.

Hofheimer Schlachtviehmarkt d. 12. März. Zufuhr: 6 Ochsen, 22 Bullen, 10 Rube, 50 Rinder, 181 Kälber, 3 Schafe, 359 Schweine. Preise: Ochsen a) 1. bis 36, 2. bis 34, Bullen a) 35 bis 37, b) 33 bis 34, Rube b) 33 bis 25, c) 20 bis 22, Rinder a) 38 bis 40, b) 33 bis 37, Kälber a) 50 bis 54, b) 45 bis 49, c) 38 bis 43, Schweine b) 50 bis 51, c) 49 bis 51, d) 47 bis 49, g) 41 bis 44 M. Marktverlauf: mäßig beiebt, geräumt.

Sport Deutschland - Frankreich

Der Deutsche Fußballbund hat nun die Mannen genannt, die am kommenden Sonntag im Pariser Pringepark Deutschlands Farben vertreten sollen. Die Mannschaft steht wie folgt: Buchloh (W. B. Speldorf); Jans (Fortuna Düsseldorf); Busch (Duisburg 99); Gramlich (Frankfurt); Ranzenberg (Altena, Aachen); Appel (Berliner SG, 92); Vohner (Augsburg); Silling (Waldhof); Gonen (Saarbrücken); Rohwedder (Simsbüttel) und Jath (Worms).

Deutschlands Mannschaft hat, insbesondere wenn die bislang verletzten Spieler Buchloh und Jath in Paris mitkämpfen können, das volle Vertrauen der Fußballanhänger. Die Bekanntheit der Spieler ist mit Jans, Busch und Buchloh wirklich unübertrefflich beiebt und durch den Sicherheitsmitteilender Ranzenberg wesentlich verstärkt. In der Käuferreihe mag die Wahl des Berliner Appels an Stelle von Zielinski erfolgt sein, um das W-System einheitlicher zur Geltung zu bringen. Gramlich wird zusammen mit dem Berliner für den nötigen Aufbau sorgen. Der Sturm zeigte in Stuttgart ein schönes, steiles Zusammenpiel, wollen wir hoffen, daß es in Paris ebenso klappt.

Geliebte: Gottlieb Theurer, 70 Jahre, Zumweiler / August Gohl, 32 Jahre, Birkenfeld / Christiane Kant, 91 Jahre, Calw.



Voraussichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Fortsetzung des vielfach heiteren, trockenen, tagsüber milden, nachts zu leichteren Strahlungsfröhen geringen Wetters.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt: der Anzeigen: J. B. Karl Jaiser, Nagold. P. N. H. Nr. 2330. Zur Zeit in Spezialität Nr. 2 a. l. l. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Nagold, den 13. März 1935.

Dankjagung

Wärmsten Dank sprechen wir allen denen aus, die unserer lieben Mutter bei ihrem Heimgang die letzte Liebe erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schabel.

Windersbach, den 13. März 1935.

Todes-Anzeige

Gestern abend durfte unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Tante

Katharina Ruß

geb. Kern

nach kurzer Krankheit im Alter von 88 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen.

Im stille Teilnahme bittet:
Familie Ruß.

Beerdigung Freitag mittag 1/2 Uhr.

Unterjettingen, den 14. März 1935

Dankjagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Johann Georg Rinderknecht

Schreinermeister

erfahren durften, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sowie für den erheben den Gesang und die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberjettingen 617

Wegen Todesfall verkaufe ich im Auftrag meiner Schwester am Samstag, 16. d. Mts., nachm. 2 Uhr eine 10jährige

Fuchs-Stute

Friedrich Rinderknecht

Die Buchdruckerei Zaiser

fertigt alle Druckerarbeiten für Handel u. Gewerbe: Rechnungen, Briefblätter, Postkarten, Besuchskarten, Briefhüllen.

Nagold - Marktstrasse 14

Plakate, Werbeschriften, Durchschreibebücher etc. Formulare für Behörden

Fernruf 429

Für Jung u. Alt seit 60 Jahren

Scott

Flasche RM 1.75

Eintopf-Gerichte

70 Vorkochsäge und Rezepte für gute Eintopfgerichte von 10 bis 60 Pfg. mit genauer Preisangabe

Sonderheft für 25 Pfg. vorrätig in der Buchhandlg. Jaiser Nagold

Derstopfung

Darmträgheit, Verdauungsstörungen bringen Muffigkeit, mindern die Lebensfreude. Nehmer Sie stets die einzigartigere

Reinnetten

Das wunderbarste pflanzl. Feigen-Naturprodukt zur Stuhlopfung. Der Erfolg ist unzweifelhaft RM 1.05, 1.95 in Apotheken und Drogerien. Versuchspackung 25 Pfg. 388

W. Forstami Herrenbrenn

Laubhammholzerlauf

Am Montag, den 25. März 1935, mittags 12 Uhr in Herrenberg in der Fohndhofwirtschaft aus dem ganzen Staatswald:

497 Eichen mit Am., 9 L., 12 H., 40 III., 72 IV., 52 V., 15 VI. Klasse;

25 Rothbuchen mit Am., 7 H., 7 III., 26 IV., 2 V. Klasse;

10 Eichen mit Am., 2 V., 1 VI. Klasse; Eichen I. bis III. Klasse werden im öffentlichen Aufsteich, das übrige Laubhammholz wird ausschließlich daran freihändig verkauft. Auszüge durch die Forstdirektion, G. F. D., Stuttgart-W. 619

Paten-Briefe

in großer Auswahl bei G. W. Jaiser, Buchhandlung.

Schöne, sommerliche 615

Dreizimmer-Wohnung

hat auf 1. oder 15. April zu vermieten

G. Kildino, Turmstr. 11, Tel 265

Sämtliche Schulartikel

liefert die Buchhandlung Jaiser Nagold

Trennung von Zivil- und Militärluftfahrt

Der Reichsminister der Luftfahrt, General Göring, hat am 10. März 1935 dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ Herr Ward Price, eine Unterredung gewährt, in der er zu der Frage der deutschen Luftfahrt Stellung nimmt.

General Göring erklärte u. a.: Im Ausnahmefalle nationaler Sicherheit mußte, wie wir mehrfach der Welt erklärt haben, auch für die Sicherheit in der Luft Sorge getragen werden. Ich habe mich hierbei auf das notwendigste Maß beschränkt. Die Richtlinie meines Handelns war nicht die Schaffung einer die anderen Völker bedrohenden Angriffswaffe, sondern nur die Errichtung einer militärischen Luftfahrt, die den Angriffen auf die deutsche Luftfahrt jederzeit abzuwehren.

Dies geschah bisher in einem allgemeinen Rahmen, insofern wir uns allgemein von Fliegern gesprochen haben, ohne eine scharfe Trennung nach militärischen Gesichtspunkten durchzuführen. Durch die englische Regierung ist Deutschland u. a. aufgefordert worden, einem Luftpakt beizutreten, einem Pakt, der zum Jahr 1936, gemeinsam gegen einen den Frieden störenden Angreifer zur Luft vorzugehen, d. h. die eigenen Luftstreitkräfte dem bedrohten Land zur Verfügung zu stellen. So die Forderung Englands, Deutschland, in dem Bestreben, alles zu tun und überall mitzuwirken, wo der Friede gefährdet werden kann, hat in seiner Antwort einen solchen effektiven Schutz, wie ihn die Luftkonvention darstellt, zugesagt. In dieser Antwort hat Deutschland England in Aussicht gestellt, daß es bereit sein würde, seine Luftstreitkräfte dem bedrohten Lande zur Hilfe zu senden.

Nachdem die deutsche Regierung also die Bereitwilligkeit der Hilfe ausgesprochen hatte, war es notwendig, nun eine klare Trennung innerhalb der deutschen Luftfahrt durchzuführen, nämlich in der Richtung, welches sind die Luftstreitkräfte, die zur Verfügung gestellt werden können? Aus dieser Lage heraus wurde die Bestimmung getroffen, wer innerhalb der deutschen Fliegerei fliegend zu den Luftstreitkräften gehört und wer in Zukunft bei der vollen Luftfahrt bzw. dem Luftpakt in Betracht kommt.

Es war notwendig, auch äußerlich die Abgrenzung kenntlich zu machen dadurch, daß die Angehörigen der deutschen Luftstreitkräfte Soldaten im Sinne des Gesetzes wurden. Ihre Führer also Offiziere. Es handelt sich hierbei aber nur um einen Teil der bisher in der allgemeinen deutschen Luftfahrt tätigen Personen. Der Unterschied zwischen unseren Luftstreitkräften und der zivilen Luftfahrt geht deshalb in Zukunft klar und deutlich aus der Dienstauszeichnung hervor. Ich lasse zusammen: Unsere Bereitwilligkeit zum effektiven Schutz des Weltfriedens, unsere Zulage den Bedrängten in Hilfe zu eilen, machte die Heraushebung der militärischen Luftfahrt notwendig, wenn unsere Zulage nicht leerem Schraube bleiben sollte.

Zu der Frage des Berichterstatters über die Unterstellungsverhältnisse in der neuen Luftwaffe, ihre Uniform und ihre Titel antwortete der General: Die Luftstreitkräfte stehen unter dem Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, der außerdem auch die Kontrolle der zivilen Luftfahrt hat. Sein militärischer Titel ist „General der Flieger“.

Die Uniform bleibt der des deutschen Luftsportverbandes ähnlich, wird jedoch durch klar militärische Rangabzeichen äußerlich kenntlich gemacht. Auch die Titel entsprechen den militärischen Dienstgradbezeichnungen vom Leutnant aufwärts bis zum General der Flieger.

Auf die Frage nach der Errichtung von deutschen Luftstützpunkten bei den deutschen Auslandsmissionen erwiderte General Göring, daß diese die Vorbereitungen noch schweben. Auch über die zahlenmäßige Stärke der Luftstreitkräfte erklärte er, abschließende Zahlen noch nicht nennen zu können. Das Verhältnis der deutschen Luftstreitkräfte zu den Luftstreitkräften der anderen Mächte anbelangend, so müßte jeder klar und anständig denkende Mensch einsehen, daß das besondere Bedrohung Deutschlands hier die Zahlen beanspruchen müßte, die die absolute Sicherheit des deutschen Volkes gewährleisten können.

Auf die Frage nach der Rolle der Luftwaffe innerhalb der gesamten Wehrmacht erklärte General Göring im heutigen Zeitpunkt eine klare Abgrenzung der Lage noch für unmöglich. Jedoch steht fest, daß die Luftwaffe ein integrierendes Bestandteil jeder Sicherheit sein müsse und ohne Luftwaffe auch Armee und Marine, mögen sie noch so stark sein, ohne Nutzen sein. Der Berichterstatter fragte zum Schluß, ob die deutsche Luftwaffe im Stande sein werde, Angriffe auf Deutschland abzuwehren. Hierauf erwiderte General Göring wörtlich:

Von dem Gefühl, das Vaterland bis zum letzten Einfaß zu verteidigen, ist die deutsche Luftwaffe ebenso leidenschaftlich durchdrungen, wie sie andererseits überzeugt ist, daß sie niemals dafür eingesetzt werden wird, den Frieden anderer Völker zu bedrohen.

120 jüdische Arbeiter auf einmal brotlos!

El. Bez. 12. März.

Die planmäßige Vernichtung der jüdischen Industrie wird unaufhaltsam vorwärtsgedrrieben. Eine Fabrik nach der anderen wird geschlossen, ein Betrieb nach dem anderen aus den jüdischen Grenzgebieten nach dem tschechischen Innern verlegt, und immer neue Scharen jüdischer Arbeiter werden aus ihren Arbeitsstätten vertrieben. Am 1. Juli 1931 wurden die großen Eisenwerke von Kothau im jüdischen Egerlande nach dem innerösterreichischen Orte Karlsballe verlegt und 1700 Arbeiter mit ihren Familien mit einem Schläge arbeitslos. Diese 1700 deutsche Arbeiter sind auch heute noch dreieinhalb Jahre später vollkommen erwerbslos! Aus dem einst so lebendigen Orte Kothau ist heute eine trostlose Stätte grausamster Not geworden. Und jetzt kommt die Schreckenmeldung, daß wieder eine Fabrik dem erbarungslosen tschechischen Chauvinismus zum Opfer fallen soll. Die Rosental-Schrauben-Schraubenfabrik soll vollständig aufgelassen und der ganze Betrieb nach der innerösterreichischen Stadt Kralup ver-

legt werden. Damit werden wieder 120 deutsche Arbeiter mit ihren Familien arbeits- und brotlos. Das Rosental-Schrauben-Werk wird von der Jüdischen Bank kontrolliert, die zur allherrschenden Kapitalmacht in der Tschechoslowakei geworden ist.

Die Lage der jüdischen Arbeitslosen wird immer hoffnungsloser. Die paar Hungergrößen, die ihnen die Prager Regierung gibt (10 Kronen = 1,25 RM für den ledigen Mann = 2,25 RM für den verheirateten Arbeiter in der Woche) sind zu viel zum Sterben und zu wenig zum Leben. Sie können auch nicht mit einer Erhöhung dieser Unterstützung rechnen, da die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei von Monat zu Monat steigt. Sie ist im Februar um 16 572 angewachsen und erreichte Ende Februar 1935 834 577. Dabei sind in dieser Zahl nur diejenigen Arbeitslosen erfasst, die bei den Arbeitsvermittlungsbüros gemeldet sind. Mit Berechnung der Nichtgemeldeten und der Familienangehörigen würde sich die Zahl auf eine ungeheure Zahl von über 1 Million Arbeitslosen in der Tschechoslowakei d. h. doch mindestens jeder 18. Einwohner auf eine Unterstützung angewiesen ist.

Wie unter diesen Umständen der Stimmung der Bevölkerung ist, ist nicht schwer zu erraten. Denn während bei den Tschechen ist dafür das Anwachsen der oppositionellen vor allem der tschechischen Parteien die Judenmenschen dörren ihre Meinung natürlich nicht äußern, weil man dann sofort wieder an ihrer Konspiration weilt und mit neuen Traugalationen gegen sie vorgeht. Inwieweit für diese Verhältnisse ist folgender Vorfall. Der tschechoslowakische Staatspräsident hat in diesen Tagen seinen 85. Geburtstag gefeiert. Wie in der ganzen Republik wurde auch in der jüdischen Stadt Leitmeritz (Nordböhmen) dieser Tag festlich begangen. Schwermütlich war auch die überwiegend deutsche Bevölkerung zur Flaggenaufzählung worden. Der (anscheinend) notwendige Traud hinter dieser „Aufsorderung“ beweist eine Veröffentlichung in der „Leitmeritzer Zeitung“ vom 6. März 1935, die lautet: „Die Militärabteilung Leitmeritz hat durch Oberleutnant Jurek die Leitmeritzer Geschäftsleute, die in der letzten Zeit Staatsfeierlichkeiten zugesprochen erhalten haben, eingeladen, anlässlich der Geburtsfeierlichkeiten die Staatsflagge zu hissen.“ Also Zug um Zug bis zu die Staatsfeierlichkeiten, hißt du sie nicht, bekommt sie ein anderer. Der weiß, wie schlecht es den jüdischen Geschäftsleuten infolge der allgemeinen Not geht, der versteht, daß sie am Präsidentengeburtstag die blau-weiße Staatsflagge gehißt haben. Die Verhängung marschiert...

Professor Stankevicius plädiert im Memelprozeß

Kolono, 12. März.

Im Prozeß gegen die Memelländer wurden am Dienstag die Plädoyers der Verteidiger fortgesetzt. Der litauische Staatsrechtler Prof. Stankevicius, der die Neumann-Deute verteidigt, hielt eine groß angelegte Rede. Bemerkenswert war, daß er stets den litauischen Standpunkt betonte, wenigstens die deutsch-litauischen Beziehungen verhältnismäßig aufklärte.

Er wies zunächst auf die Schwierigkeiten hin, auf die die Verteidigung immer wieder stieß, da die Zeugen offenbar unter dem Druck der Polizei widersprechende Aussagen gemacht hätten und betonte, daß die Autonomie von den verbotenen beiden Parteien schon deshalb nicht habe bekämpft werden können, weil schließlich erst durch die Autonomie die Selbstständigkeit und das Volkstum überhaupt nur erhalten worden seien. Die Bindungsgelder der deutschen Regierung seien mit der litauischen Regierung vereinbart worden. Eigentlich hätten sie von der litauischen Regierung bezahlt werden müssen.

Dem litauischen Staat sei also nur eine Erleichterung erwachsen, die man den Angeklagten unmöglich als Schuld anrechnen könne. Das gleiche gelte auch für die anderen finanziellen und kulturellen Beziehungen, die von früher her zwischen Deutschland und dem Memelgebiet bestanden hätten und nicht von heute auf morgen zu lösen seien. Die Angeklagten beschäftigten sich aber zu zwei Dritteln mit Vorgängen aus der Zeit vor Gründung der beiden verbotenen Parteien. Die Anklage könne also höchstens zu einem Drittel als — vom litauischen Standpunkt aus — belastend für die Angeklagten bezeichnet werden. Die Bewegung, so fuhr Prof. Stankevicius fort, habe schon von Deutschland auf das Memelgebiet übergegriffen. Es sei bemerkenswert, daß zuerst die Jugend von ihr erfasst worden sei. Wie sehr man mit diesem Ueberläufer der Jugend habe rechnen müssen, ergebe sich daraus, daß der damalige litauische Gouverneur ein deutsches Mitglied des Direktoriums getötet hat, ob es nicht möglich sei, diese Bewegung in einer neu zu gründenden Partei aufzufangen. Die Anklage zur Gründung der jetzt angeklagten Parteien sei demnach von einem litauischen Gouverneur ausgegangen.

Besonders untertänig Prof. Stankevicius, daß ein bewaffneter Aufstand geheim vorbereitet wurde, nicht aber durch eine öffentliche Propaganda, wie sie die Jugend dauernd für die beiden Parteien im Memelgebiet getrieben hätte. Von einer Uniformierung zu reden sei ebenfalls abwegig, da selbst nach der Anklage die Anzüge der Parteimitglieder von verschiedener Farbe und verschiedenem Schnitt gewesen seien.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Prof. Stankevicius, daß es völlig unsinnig sei zu glauben, ein 70-Millionen-Volk, mit dem die ganze Welt reiche, würde seine ganze Kraft auf ein kleines Nachbarland konzentrieren. Die Wirtsgeduld Litauens sei im übrigen erst mit Unterstützung Deutschlands möglich gewesen, während Rußland das litauische Volkstum aus seiner unterdrückt habe. Zusammenfassend wies er darauf hin, daß auch die in der Anklage aufgeworfenen Fragen weltanschaulicher Natur mit den Angeklagten überhaupt nichts zu tun hätten. Gegen 16 Uhr wurde der Prozeß auf Mittwoch vertagt.

Euphrat ist Ausdruck starker Nerven, wie der Erfolg fast immer der Sieg überlegener Nervenkraft ist. Schonen Sie die Nerven (und das Herz) durch KAFFEE HAG

Kindner aus Püßlen.

Roman von A. von Sagenhofen.

Verheerendste durch Vertauschung Hans. Rezensur. 13 Fortsetzung. Nachdruck verboten. Er war einsam. So einsam würde er auch einmal krepieren... einmal plötsch... ganz allein... wahrscheinlich mitten in der Nacht. Am Morgen würden sie ihn tot finden... und zueinander sagen: Gott sei Dank, daß der Alte hin ist!

Und würden in Windeseile noch stehen, was zu stehen war, ehe die Kamassenschaftsbehörde die Siegel abheben konnte.

Am seinen Mund zog ein bitteres, fast häßliches Lächeln. Freude sich selbst zu quälen... in dieser Vorstellung.

Einige Bessere würden sagen: der alte Herr, Gott sei Dank, daß er von seinem Leiden erlöst ist.

Wieder andere: er hat lange genug gelebt... Da sagte es ihn.

Ich will noch länger leben! Euch zum Trotz will ich noch lange leben!

Er setzte sich zentrecht auf. Leben... und noch etwas vom Leben haben! Jugend um sich!

Jugend um sich... macht jung. Wie lange war es, daß sein Schönheitgeübtes Auge sich in keiner lebendigen, warmen Schönheit mehr erquid hatte?

Wie lange, daß keine zarte Frauenhand mehr ihm einen Trunk geboten?

In keinem Herzen fühlte er eine Kälte. Er zog die Decken höher, aber sie kam von innen... nicht von außen.

Was hatte er gegeben? Nichts!

Was hatte er geerntet? Nichts!

Sein Ohr hatte keinen sanften Klang einer Stimme mehr gehört... das war schon bald ein Menschenalter.

Er schloß die Augen fest. Seine blutleeren Lippen preßten sich aufeinander.

Jung... zwanzig Jahre... sie würde mit leiser Stimme sagen: Onkel!

Es würde ihm sein, als streiche eine Hand über ihn und löse seine Qual aus.

Sie würde neben ihm sitzen... sie konnte die Ortsnamen auf der Karte finden... weil seine Kurzsichtigkeit... ja verdammt, in der Weite sah er noch so gut, daß er jeden Bod auf hundert und mehr Schritte Entfernung... verdammt!

Sie könnte ihm die Heeresberichte vorlesen. Vielleicht sogar konnte er mit ihr Schach spielen... wie lange war es her, daß er noch jeden Partner mit zehn Zügen matt gesetzt?

Er würde sie keine Stunde des Tages von seiner Seite lassen. Vielleicht wird er sie quälen, weil sie so jung und schön war und im Gebrauch ihrer Hinten Glieder... oder er würde... ihr dankbar sein müssen und was da drinnen in ihm frag, der Reid... er würde aufhören, weil sie ihm ihre Jugend schenkte... und einfach um ihn war.

Wer mochte es wissen? Er griff nach dem Rod und wieder den Stiff zwischen Zeige- und Mittelfinger schrieb er noch mühsamer wie vorher.

Sie soll kommen! Lajos Keretz. Und dann die Adresse.

Fran von Werning, geb. von Edbrecht, Budapest... und die Straße und Hausnummer mußte er erst aus dem zertrümmerten Briefe Olgas herausfinden.

Als dann der geknickte Amschitt zum zweitenmal das treiberrliche Wappen in den roten, weißen Siegel eingepreßt, sah er mit vorgeneigtem Kopf.

Die Kerze flackerte ein wenig... über die stille, weiße Heide draußen schlichen lautlos die Frische... eine Uhr schlug... Mitternacht.

Lajos Keretz war eingekollt.

Da kam Friedrich, weckte ihn und brachte ihn zu Bett. Vor er in die Kissen sank, sagte er:

„Zwei Briefe... drüben... morgen früh auf die Post!“ „Dawohl, Herr Baron!“

Olga von Werning spielte Komödie. Es gelang ihr nicht besonders gut.

In manchen Minuten vergaß sie es und versank in Gedanken.

Ersta schredte sie auf. „Tante Olga, was hast du denn?“

„Ach, nichts, Kinderl, ich bin nur... nun ich bin nur ein wenig... müd.“

Wenn sie aber allein war, weinte sie stille Tränen. Was das Kind für ein Leben haben würde bei dem alten, grantigen, felsamen Onkel Lajos?!

Und die Trennung schmerzte sie so... alles... auch daß die Wohnung aufgegeben werden mußte.

Warum er denn nicht heiratet? Sie sahen beim Frühstück.

Es klingelte. Olga erhob sich. „Tante, bleib doch sitzen, ich mache schon auf!“

„Es wird die Post sein!“ sagte Olga und war schon bei der Türe. „Trink nur deinen Kaffee ruhig weiter, Ersta, ich muß ohnehin dem Briefträger ein kleines Trinkgeld geben und...“

Da war sie draußen. Ersta trant ihre Tasse leer und legte nach einer Weile die Teekanne über die Kanne.

Wo nur Tante Olga blieb? Der Kaffee wurde ja kalt. Endlich kam sie. Ersta sah sie an.

„Tante, hast du etwas Unangenehmes bekommen?“ „Nein, nein, nein, Kinderl, mache dir keine Gedanken, manchmal ist man halt so...“

Sie wüßte mit dem Botistud schnell über die Augen. „Wißt du mir einschlecken?“

Und sie versuchte zu übergen... aber es war nichts Rechtes.

(Fortsetzung folgt.)

Führende Männer Deutschlands und Japans sprechen

Feierliche Eröffnung des drahtlosen Fernsprechdienstes zwischen Berlin und Tokio

B. Berlin, 12. März.

Am Dienstag um 9 Uhr morgens wurde der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Tokio feierlich eröffnet. Die erste Ansprache hielt der japanische Verkehrsminister. Es ist sehr bezeichnend, daß gerade in diesem Augenblick die Fernsprechverbindungen zwischen Japan und Deutschland eingerichtet worden ist. Sie wird von großem Vorteil für die Entwicklung des Handels und für die Erhöhung der traditionellen Freundschaft zwischen den beiden Ländern sein. Der Reichspostminister erwiderte u. a.: Ich begrüße die neue Fernsprechverbindung als einen wertvollen Vermehrung unserer Verkehrsmittel.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath sagte: Die Eröffnung der regulären Fernsprechverbindung auf drahtlosem Wege bietet die Möglichkeit, auch der Bekämpfung für die Vorgänge in den betreffenden Ländern zu erleichtern. Der japanische Außenminister Hirota antwortete u. a.: Ich möchte diesen Anlaß benutzen, um, Erzellenz und dem deutschen Volk, das sich unter der Führung seines Reichskanzlers Adolf Hitler um den Wiederaufbau des Deutschen Reiches mit solcher Begeisterung bemüht, meine besten Wünsche und gleichzeitig meine herzlichsten Wünsche für das Wohl und Gedeihen Deutschlands auszusprechen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg führte u. a. aus: Die nationalsozialistische Bewegung ist des Glaubens, daß das fernöstliche Japan die Bestimmung der deutschen Wiedergeburt an erster Stelle verkörpert und gewahrt hat.

Er sprach dann noch für die Gesellschaft für das internationale Kulturinstitut Graf Kaba yama, der Präsident des Verbandes der japanischen Handelskammern, Baron Sakai und der Präsident der Reichswirtschaftskammer, G e d e r.

8,9 Millionen Hektar Neulandgewinn in Deutschland möglich

Der Reichslandwirtschaftsminister, Staatsminister Brüder, gibt einen wichtigen Gesamtüberblick über die in Deutschland mögliche Gewinnung von Neuland für die landwirtschaftliche Nutzung. Er kommt zu dem Schluß, daß die Durchführung des gesamten Landeskulturprogramms einem Neulandgewinn von rund 8,9 Millionen Hektar gleichkommen würde, also einer Fläche vom Ausmaß der landwirtschaftlich genutzten Fläche der Landesbauernschaften Ostpreußen, Pommern, Kurmark und Schlesien zusammen. Dabei handelt es sich um ein Arbeitsprogramm, das sich auf Jahrzehnte erstrecken würde.

Der von dem Reichslandwirtschaftsminister errechnete Gesamtgewinn an neuer landwirtschaftlicher Fläche würde sich aus folgenden Einzelposten zusammensetzen: 3,4 Millionen Hektar aus Entwässerungsarbeiten, 0,29 Millionen Hektar aus der Eindeichung, 1,20 Millionen Hektar aus Anlegungen, 1 Million Hektar aus Bewässerungen und 3 Millionen Hektar aus der Kultivierung von Moor und Heide, sowie der Landgewinnung an der Küste.

Freifahrt für Wahlberechtigte nach Danzig

B. Berlin, 12. März.

Im Reich anläßlich der Wahlberechtigten auf Danzig, die an den Volksstimmwahlen am 7. April teilnehmen, haben Anträge auf Zulassung eines Wahlzuges unter Beilegung eines polizeilichen Melde Scheines und der Nummer ihres gültigen Passes an das Wahlamt der Freien Stadt Danzig, Polizeipräsident, Korrespondenz, zu richten.

Bei Postlage ihres Passes oder Wahlzuges und des Melde Scheines erhalten Danziger Wahlberechtigte auf den Ausgabebüchlein einen Freifahrt Schein der Reichsbahn bis Hirschau oder Großschkoppe, auf Antrag auch nach Kolthof. Für die Rückfahrt werden Bescheinigungen im Wahllokal ausgestellt. Gleichzeitig erhalten die Danziger Wahlberechtigten die Erlaubnis zur Mitnahme von 50 Reichsmark bei ihrem zuständigen Finanzamt.

Kost 100 Millionen Tagewerke bei Notstandsarbeiten

Berlin, 12. März.

Aus einer Statistik über die Notstandsarbeiten des Jahres 1934 ergibt sich, daß die Zahl der Notstandsarbeiter fast 400 000 erreicht hat und um rund 142 Prozent über den Zahlen des Jahres 1933 lag. Die Zahl der in der Woche schaffenden Arbeitslosen für den Monat März 1934 abgeleiteten Tagewerke betrug rund 92,5 Millionen.

Eine Schwester Dietrich Eckarts gestorben

München, 12. März.

In München ist am Dienstag die einzige noch lebende Schwester Dietrich Eckarts, die Regimenter Maria Gasslerwunder, im Hause ihrer Tochter plötzlich und unerwartet im Alter von 71 Jahren verstorben.



Eine einzigartige Demonstration

Durch die Wirtschaftskrise und die Dürre des letzten Sommers sind die Farmer in vielen Gebieten der Vereinigten Staaten in unbeschreibliche Not geraten. In St. Paul, der Hauptstadt des Staates Minnesota, haben sie nun zu einem drastischen Mittel gegriffen, um die Regierung zu einer Hilfsaktion zu veranlassen. Sie brachten ihr verhungertes Vieh vor das Regierungsgebäude und die qualvollen Schreie der Tiere erweichten schließlich das Herz der Regierung, die eine halbe Million Dollar für eine sofortige Hilfsaktion bewilligte.

Lokales

Einopsgericht am 17. März 1935

Der Leiter der Wirtschaftsprüfung Kassstätten und Berberbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den 17. März 1935 folgende drei Einopsgerichte für die Kassstätten vorgeschrieben sind: 1. Kartoffelsuppe mit Butter oder weiche Bohnensuppe mit Hühnerfleisch, 2. Fischeintopfgericht mit Einlage, 3. Gemüsetopf (vegetarisch oder Fleischsauce nach Belieben). Die Kostenausschüsse dieser Einopsgerichte gilt nur für Kassstätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl ihrer Einopsgerichte überlassen.

Schützt die nützlichen Vögel im Walde!

Der deutsche Wald ist wertvolles Volksgut; damit er seinen volkswirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aufgaben gerecht werden kann, müssen wir ihn hegen und schützen. Den Wald undurchdringlich machen durch ein zahlloses Heer von Insekten. Diese Schäden treten dort sichtbar zutage, wo weite Waldflächen durch Insektenbefall der völligen Verwüstung anheimfallen, wie das in vielen Teilen unseres Vaterlandes immer von neuem geschieht. Aber auch dort, wo die Beeinträchtigungen nicht in so schroffer Form in Erscheinung treten, müssen wir alles tun, um den waldderwerbenden Insekten entgegenzutreten.

Wohl jauch man schon seit Jahren den Kampf gegen diese Feinde mit verschiedenen Mitteln, wie Spritz- und Streugift, zu führen. Diese sind jedoch zu teuer und nicht unbedenklich genug, um den Erfolg zu gewährleisten. Erfolgreicher weise drückt sich in weiten Kreisen allmählich die Erkenntnis Bahn, daß die Natur selbst — wenn ihre Kräfte im Gleichgewicht erhalten sind, die besten und billigsten Schädlingsbekämpfer geschaffen hat — durch die insektenfressenden Vögel. Der Waldwirt, dem das Wohl seines Waldes am Herzen liegt, hat alle Ursache, der nützlichen Vogelwelt den heimischen Platz zu sichern und dort, wo ihre Lebensgrundlagen gestört sind, nützliche Vögel im Wald ansässig zu machen. Zu den wichtigsten Vögeln, die den Wald gegen verderbliche Insekten u. a. Schädlinge schützen, gehören alle Reihenvogelarten, ferner Reiher, Rotmilch, Kiebitz, Schnäpper, Star, Amdul, Specht, Eichelhäher, Eule, Mäusejäger, Finken.

Trotz dem allzulange in der Forstwirtschaft geübten Raubvogel mit den unnatürlichen Reinständen im Gefolge ist unser nützliche Vogelwelt ihrer natürlichen Schutz- und Nistgelegenheiten weitest beraubt worden. Um ihr Fortpflanzungsmöglichkeiten zu geben, sind Naturfreunde und einsichtige Waldwirte seit Jahren dazu übergegangen, künstliche Nistgelegenheiten zu schaffen. Dies sollte künftig in ausreichendem Maße überall geschehen, wo die natürlichen Niststätten vernichtet sind. Für die erfolgreiche Vermehrung künstlicher Nisthöhlen ist auslagend, daß diese sachgemäß hergestellt und angebracht werden.

Im Walde sollten nur völlig wetterfeste und für die verschiedenen Vogelarten passende Nisthöhlen angebracht werden. Diese müssen mit dem Flugloch nach S. O., dürfen keinesfalls nach den Wetterseiten hängen. Die günstigste Zeit für das Anbringen der Nistkästen ist der März.

Sachverständige Beratung über die zu verwendenden Vogelnestgeräte sollte, insbesondere in Anspruch genommen werden, da bei der Vielzahl der angebotenen Nistkästen sehr häufig Mißgriffe vorkommen und dadurch dem praktischen Vogelnestung schlecht gedient wird. Die Forstabteilung der Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart, ist für eine sachverständige Beratung gerne bereit.

Besonders wichtig ist die Erhaltung von Bäumen und Sträuchern an Bächen und Waldläufen, denn diese sind die natürlichen Heimat unzähliger freilebender Vogelarten. Der Gewinn aus dem Ausschub von Bäumen und Sträuchern steht in keinem Verhältnis zu dem wirtschaftlichen und idealen Verlust, der aus dem Verschwinden so vieler nützlicher Singvögel entsteht. Und wie wohlthuend für das Auge sind im Frühjahr die blühenden Schlehenbäume und Sträucher an Weg- und Waldes!

Stärkere Einhaltung des Drechslershandwerks

Trotz Kunderlag hat der Reichsarbeitsminister auf Einlagen des Drechslershandwerks innerhalb des Reichslandes hingewiesen. In denen die besondere Notlage dieses Handwerkszweiges geschildert war, daß die größten Arbeitsgebiete beim Innenausbau und der Möbelherstellung der Wohn- und Siedlungsbauten verloren habe. Die Einlagen wünschlichen Berücksichtigung der Drechsler beim Treppenaufbau, beim Bau von Gartenhäusern, Balkongeländern usw. und baten den Minister um eine Empfehlung stärkerer Verwendung der Drechslerzeugnisse bei Wohnungs- und Siedlungsbauten. Der Minister hat, wie das RdZ. meldet, die gewünschte Empfehlung ausgesprochen, soweit es im Hinblick auf die Kosteneinsparung verantwortbar und eine Einwirkung auf die Bauherren möglich sei.



Neuorganisation der württembergischen Sägewerksbewegung. Auf dem Gebiet der gärungstoten Fruchterzeugung hat der Württ. Landesauschuss gegen den Alkohol seit Jahren ausgiebige Vorarbeiten geleistet. Seit zwei Jahren leitete die einheitliche Führung. Nach Besprechungen der Landesbauernschaft mit den in Frage kommenden Verbänden wurde nun der Württ. Landesbauernverein mit der Sägewerksbewegung im Haushalt bezeugt. Als Sachverständiger wurde der Chemiker Schlichtmann beauftragt, der früher die technische Leitung des Landesauschusses geführt hat.

Vermischte Nachrichten

Ein baumlanger Keel

Ein Ägypter behauptet, der größte Mensch der Welt zu sein. Er handelt sich um einen früheren Mannern namens Mohamed Ghazi, der jetzt eine Größe von 2,70 Meter hat. Vor drei Jahren war er noch nicht einmal 1,50 Meter groß. Dann erlitt er einen Unfall, worauf die Kräfte seinem Wachstum nicht mehr Einhalt tun konnten.

Leitende wegen Autogrammen

Der junge Serbe Milorad Radichewich hat kürzlich eine Reise um die Welt beendet, die er nur zu dem Zweck unternommen hatte, Autogramme und zwar bei den betreffenden Berühmtheiten selbst zu sammeln. Er hat nicht weniger als 30 000 Unterschriften und bekannter Persönlichkeiten mitgebracht.

Fischfang mit Schmetterlingsnetzen

Der Schmetterlingsfisch, der in Westafrika heimisch ist, vermag mehrere Meter weit über das Wasser zu fliegen und entsetzt auf diese Weise nicht nur seinen Feinden, sondern sängt in Flüge auch Insekten. Bezeichnenderweise wurde der erste Fisch dieser Gattung mit einem Schmetterlingsnetz in der Luft gefangen.

Unsere Kurzgeschichte

Zeugwäsche!

Von Herbert Weidmann

Wieder lag schneeweiß ein südlicher Sonntagmorgen auf dunkelgrüner See. Kleine Schaumwellen tanzten am schwebenden Bug. Klare Wetter, günstiger Wind... was wollten wir eigentlich mehr? Es ist schon ein seltsames Treiben in solch einem Sonntagvormittag-Ratzenlogis auf großer Fahrt, weitab von jedem Städtchen Erde, weitab von Frauen, Trübel und Vergnügen der großen Städte. Bezieht sich soll von selbst, daß jeder sich ein wenig schmutziger macht als sonst. Auch wenn er nur ein feines Hemd überwirft...

Einige, die eben erst von ihrer Deckwanne abgelöst waren, lagen in den Kojen und saßen. Unter Mäx verdrängte formlich Schopenhauer's Eißel (jeweils etwas gibt's), und Ramerad Karsten aus Bremen häffelte Algebra, daß ihm der Schädel tauchte. Er hatte sich vorgenommen, nächsten Herbst auf die Hamburger Navigationschule zu gehen. Und da könnte es nicht schaden, wenn man schon etwas dafür täte, meinte er.

Mäx häffelte unsere 'Zeugwäsche' wieder zurück, die bei dem letzten Kongert arg gelitten hatte. Und wie anderen, wir hatten unter besonderen Sonntagshänden Zeugwäsche! Anzählige Pühen Wasser wanderten auf Vorjagd. Jeder suchte sich eine Seite aus, baute ein paar Eimer vor sich auf und einen unheimlichen Stapel von Zeug und Wäsche. Aber trotz weitestgehender Arbeit herrschte Sonntagstimmung. Sonntag ist Traummoment. Man denkt an Vergangenes, Vergessenes zurück. Denn nichts ist so greifbar wie Samen, wie die Zeit während der Zeugwäsche. Es wird auch wohl darüber gesprochen, was man an diesem oder jenem Sonntag irgendwas an Land erlebt.

Und währenddem bearbeiteten harte Hände unermüdet das widerpenstige Zeug. Ohne Hilfsmittel, ohne Kessel und Bräunmaschine. Nur die Hände hatten wir und grüne Seife. Mäx lag leicht vornübergebeugt, lüschte genussüchtig an seiner Pfeife, ein verlorne Pächeln auf den breiten Lippen. Wahrscheinlich dachte er an seine letzte schwarze Braut in West-Preußen.

Mit langen Schlotterbeinen stakete Mäx vorbei, seinen Schopenhauer unter den Arm geklemmt. Auf unserem 'Sonnendeck' wolle er sich weiter mit der Eißel des großen Philosophen auseinandersetzen. Kleiner wurde der Wäschebeutel. Das laubere Zeug härmte sich in den Eimern. Reinen wurden über das Vorjagd gezogen. Und bald flatterten die ersten derben 'Seemanns-Kombinationen' im Morgenwind.

Wilhelm wurde natürlich wieder nicht fertig. Das ging ihm jedesmal so. Er spitzte die Lippen, konnte und gar nicht genug von den Vorjagden seiner vielen schönen Mädchen berichten, die er angeblich in allen Arbeiten sitzen hatte. Und zuletzt hockte er ganz allein vor seinen Pühen, sann und grübelte und sprach manchmal halblaut vor sich hin wie ein alter Ruamegler.

Ramerad Karsten häffelte noch immer Algebra. Als er nach sah, sprach er auf: Mensch, komm gleich her... du hast doch früher mal ne bessere Schule besucht... bist mir mal das Zeug klarlegen? Und mit vereinten Kräften ging's auf die höher Mathematik.

Als ich nach einer Stunde nach mittschiffs ging, um unseren süßigen Sonntagmorgen zu hofen, sah Wilhelm immer noch bei seiner Zeugwäsche. Selig lächelte er mich an: Du glaubst gar nicht, wie schön sie ist... 'Wer ist schön, Willem?' 'Na, Mensch, Dußel, was fragst du denn, Bizzie in Kapstadt natürlich!' 'Wer ist Bizzie, Willem?' 'Also hör dich einer diesen Keel an! Kennst Bizzie in Kapstadt nicht? Oder, Mann, willst du mich veräppeln?' 'Er schickte mich von unten heraus so drollig mißtrauisch an, daß ich laut lachen mußte.' 'Ke, Willem, im Ernst, wer ist Bizzie?' 'Ach, Quatsch! Gnu ab! Bizzie ist Bizzie! Verstehste?' 'Er spuckte in hohen Bogen seinen braunen Tabaksaß über Bord, griff in den Eimer, blüete wehmütig auf die nächste Unterhose und ruffelte weiter.

So war er, dieser Wilhelm Hagemann aus dem Holsteinischen! Prokte immer und ewig mit seinen angeblich tausend Bizzies zwischen dem Vorjagd und Kap Horn und war dabei ein ganz braver, gar nicht verführerischer Geselle, der seinem kleinen Mädchen in Hamburg wirklich kein Lieb.

Mäx's Wetter, Sonne über dem Meer. Sonntagabend mit Gemeln, Pfannentuden, Braten und einem herrlichen Schnaps und unter unseren flatternden Unterhosen redlich wie unter Palmen wandelnd, so legellen wir aus südlichen Gewässern hinauf gen Norden, fertig guter Laune und das ganze Großlein voller guter Gedanken.

Reichshäuser-Wehrkorrespondenz

Hauptredaktion des Deutschen Reichskriegerbundes Reichshäuser, Berlin W 30, Geisbergstraße 2

Landesverteidigung und Volk

KWK Wenn eine Waffe dazu beigetragen hat, den Krieg der Zukunft ein ganz anderes Gepräge zu geben, so ist dies die Luftwaffe gewesen. Im Laufe des Weltkrieges haben auch wir, besonders im Rheinischen Gebiet, davon einen Vorgeschmack bekommen. Jagd- und Bombengeschwader der benachbarten Staaten werden, wahrscheinlich noch bevor die Bevölkerung eines Landes sich darüber klar gemacht hat, daß Kriegszustand herrscht, bereits Tod und Verderben in das Binnenland des angrenzenden Staates hineintragen. Der friedliche Bürger sieht dann plötzlich selbst noch ehe er in der Kriegshandlung mitten drin als die Truppen, denen die eigentliche Kriegsführung obliegt. Es gibt aber auch noch eine ganze Anzahl von Schäden, die eine scharfe Abgrenzung zwischen dem Soldaten an der Front und dem Volksgenossen dahinter kaum noch möglich machen. Kurz gesagt, aus dem Kampf zweier Heere ist der Krieg der Zukunft ein Krieg Volk gegen Volk geworden.

Von solchen Gedankengängen ausgehend, hat sich in der neutralen Schweiz ein Verband für die Landesverteidigung und für den Schutz der Zivilbevölkerung gebildet. Man ging von der Erwägung aus, daß Recht und Unabhängigkeit eines Landes nicht ausschließlich von der Wehrmacht allein abhängen, daß vielmehr die gesamte Bevölkerung ihre Moral hochhält, und damit die Opferwilligkeit für die Gesamtleistungsfähigkeit des Volkes im Krieg weitest gefördert wird. Der einzelne Bürger vermag nach dieser Richtung erst dann etwas zu leisten, wenn er sich unter entsprechender Leitung im Bunde mit anderen innerhalb des ihm zugewiesenen Tätigkeitsfeldes ebenso einsetzt wie der Soldat.

Im großen gesehen, ist das Tätigkeitsgebiet des Bürgers für die Wehrbereitschaft ein sehr weites, denn es umfaßt die aktive und die passive Landesverteidigung. Ein Land, dessen Wehrsystem auf der Wehr aufgebaut ist, bedarf aber einer besonderen Pflege des Wehrgedankens und sowohl des Sinnes für Disziplin als auch des Bewußtseins für Ordnung und Zusammenhalten aller zum allgemeinen Besten. Hierzu ist aber notwendig, daß die Allgemeinheit über die Rolle und die Bedürfnisse der Armee unterrichtet wird, daß sie mehr als bisher Interesse an militärischen Fragen nimmt. Der Gedanke ist durchaus zutreffend, daß letzten Endes die Leistung der Armee vom Verhältnis des Landes zur Wehr abhängt.

Aus solchen Erwägungen heraus will sich der Verband für die Landesverteidigung auf allen für den Kriegsfall in Betracht kommenden Gebieten sowohl durch Auffklärung als auch durch vorbereitende Maßnahmen, z. B. Erlass von Wehrpflichtigen durch Richtwehrlustige usw., unmittelbar schon in Friedenszeiten in den Dienst des Vaterlandes stellen. Zweckmäßig ist es ein hohes Ziel, welches sich der Schweizer Verband für Landesverteidigung gestellt hat.

Genfer Methoden

KWK Wie wenig erzieht die seit Jahren fortwährenden Genfer Abrüstungsverhandlungen im Ausland genommen werden, zeigt ein Aufsatz in einem der letzten Hefte des „Army Ordnance“ der Vereinigten Staaten. Man fragt sich, so führt Armin Ulin in diesem Aufsatz aus, ob die blühenden Reden und die wirtschaftsfernen Abrüstungsverträge nur zum Stimmengängen für die nächste Wahl bestimmt oder ernst gemeint sind. Indessen zeigt die gereizte Stimmung, die von Genf ausstrahlt, daß dort nicht nur Theater gespielt wird, sondern sich einige Völker der Hoffnung hingeben, durch diplomatische Ränke eine Ueberlegenheit oder Gleichheit der Rüstungen zu erreichen zu können, die sie nach ihrer Weltanschauung ihren industriellen Möglichkeiten auf andere Weise nicht zu erringen vermögen.

Die Methoden, mit denen man zu kämpfen beliebt, kennzeichnen Ulin an einigen Beispielen. In den letzten Jahren war die Beschränkung der Angriffswaffen besonders beliebt; hauptsächlich darum, weil niemand recht weiß, was eine Angriffswaffe in Wirklichkeit ist. Bis heute hat noch niemand wesentliche Unterschiede in der Bewaffnung der Heere im Angriff und in der Verteidigung während des Weltkrieges herausgefunden. In Zeitungsüberschriften macht sich die Unterstellung recht gut. Wer kümmert sich darum, ob es in Wirklichkeit Angriffswaffen gibt, Abrüstungsmaßnahmen kümmern sich um

solche Schwierigkeiten wenig. Das Gelingen wurde geschwind zu einer Angriffswaffe erklärt, trotzdem die wirksamsten Kampfgeräte tatsächlich meist in der Verteidigung verwendet worden sind. Giftgas kann nicht, wie Munition, in beliebigen Mengen aufgeschleppt werden; schafft man es aber ab, dann braucht nicht viel unschädlich gemacht zu werden. Dafür läßt es sich aber schnell herstellen. Es kann also bei vorhandener Rüstung selbst fehlen, kann aber sehr bald nach Beginn kriegerischer Operationen zur Anwendung kommen.

Kampfwagen über 20 Tonnen schloß man in die Angriffswaffen ein. In Anbetracht ihres großen Gewichtes und ihrer geringen Beweglichkeit könnte man sie eher als Verteidigungswaffen ansehen. Der schwere Kampfwagen mußte aber aus Propagandagründen verschwinden. Man kann ihn auch entbehren, denn die Sachverständigen auf der ganzen Welt halten über große Kampfwagen überhaupt für wenig geeignet. Diese beiden Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Der Kleinrieg in Genf ist notwendig, um Presse und Publikum, das von kriegerischen Dingen wenig Ahnung hat, zu unterhalten und die wahren Absichten zu verschleiern.

Amerikas Küstenartillerie

KWK Von jeder hat jedes Heer seine bevorzugten Truppen, seine Gardien gehabt. Im Preußen Friedrich Wilhelm I. waren es die Langen Kerle, im Frankreich Napoleons die Sappeure und Artilleristen, im England des Weltkrieges das Royal Tank Corps und im Amerika von heute ist es die Küstenartillerie. Die erdräumliche Lage der Vereinigten Staaten läßt bei ihr den Schwerpunkt der Landesverteidigung liegen. Nach dem „Army and Navy Journal“ umfaßt eine Dienstbeschreibung des Kriegsministeriums ihre Aufgaben wie folgt: „Die Küstenartillerie soll unteren Seestreitkräften die Beweglichkeit in allen Häfen gewährleisten. Sie soll die verlassenen Anlagen und die im Hafen liegenden Schiffe vor feindlichen Geschüssen und vor Torpedos sichern, feindlichen Schiffen den Zutritt in die Häfen verhindern und innerhalb ihrer Reichweite an der Abwehr von Landungsversuchen mitwirken. Dazu verfügt sie über ortsfeste und bewegliche Geschütze, Ferner elektrische Kraftanlagen, Seeminen, Feuerleitungsgeräte und Nachrichtensenderbindungen.“

Das Kaliber der ortsfesten Geschütze schwankt zwischen 7 und 14 Zentimeter. Zu den beweglichen Geschützen gehören 155-Zentimeter-Geschütze mit Kranaufbau und verschiedene Typen von Eisenbahngeschützen. Die Eisenbahngeschütze sind meist ortsfest. Die Eisenbahngeschütze besitzen aus Geschützen von 13-35 Zentimeter Kaliber. Sie ergänzen die Feuerwirkung der ortsfesten und beweglichen Geschütze bei der Hafenverteidigung oder nehmen an den Operationen des Feldheeres teil. In enger Verbindung mit der Küstenartillerie stehen die Beobachtungsmotoren, d. h. die Minenfelder, die von Land aus gebildet werden und die daher den feindlichen Schiffen den Hafen sperren, ohne dadurch die eigenen an der Ausfahrt zu hindern.

Die Schaffung der amerikanischen Küstenartillerie vor nunmehr über 100 Jahren ist das Werk eines „Belcheren“, des Präsidenten Jefferson. Jefferson war ursprünglich Kasist, wurde aber durch die Demütigung, die sein wehrloser Staat durch die zur See mächtigen Engländer erlitt, zum Wehrgelehrten bekehrte.

Im Deutschland der Vorkriegszeit hat die Küstenartillerie ein Dasein im Verborgenen geführt. Bedingt zwei Infanterieregimenter waren außer schwachen Marineabteilungen im Bedienen von Küstengeschützen ausgebildet. Der Weltkrieg hat die Bedeutung der Küstenartillerie auch Deutschland vor Augen geführt. Im Schutze der Batterien von Helgoland, der Elbe und Wesermündungen hat die deutsche Flotte vier Jahre lang in Sicherheit geankert. Die behelfsmäßigen Küstenbatterien in Flandern haben die Flanke des deutschen Westheeres, die U-Bootsnetze von Zeebrügge und Brügge gegen jeden Zugriff von See aus geschützt. Am besten aber leuchtet der Ruhm der Küstenartillerie juk in diesen Tagen, da es sich zum zwanzigsten Male führt, daß deutsche und türkische Artilleristen unter deutscher Führung mit größtmöglicher Verallteten Geschützen aus gleichfalls verallteten Besetzungen die Durchbruchversuche der neuen und schwerbewaffneten Schiffe der englischen und französischen Flotte durch die Europa und Asien trennende Meerenge der Dardanellen unter erheblichen Verlusten heftig zurückwiesen.

Wie England rüstet

KWK Daß England alle Anstrengungen macht, den unterschiedlichen Stand zwischen seinem mächtigen Alliierten Frankreich, besonders auf dem Gebiete der Luftkräften, tunlichst auszugleichen, darüber ist schon viel berichtet worden, und es erübrigt sich daher, allzuoft auf diese Tendenz näher einzugehen. Zumindest ebenso bemerkenswert verdient aber Englands Aufrüstung, die sich auf das Landheer bezieht, hervorgehoben zu werden. Ende vorigen Jahres berichtete „Daily Telegraph“, daß als erste Rate zur Erhöhung der Heeresstärke eine Summe von mindestens 5 Millionen Pfund Sterling in Anschlag gebracht wird. Dieser Aufwand soll dazu dienen, die effektive Heeresstärke um etwa eine (6.) Division zu erhöhen. Ferner soll davon die Modernisierung der Ausrüstung und Vermehrung der Kriegsbefehle an Waffen, Munition und Material bestritten werden. Es besteht weiterhin die Absicht, mindestens zwei von den Heimatdivisionen rekrutlos zu motorisieren. Weit größeres Augenmerk als bisher wird der Territorialarmee gewidmet, um sie gemäß der Erfordernisse einer modernen Kriegsführung als gewichtigen Faktor voll in die Wehrkräfte einzurechnen zu können. Von den Territorialverbänden werden zwei bis drei Bataillone zur Verbesserung des Luftschutzes für die Hauptstadt London zu einer geschlossenen Luftabwehrbrigade umformiert. Am 7. Januar 1935 landete der Kriegsminister Lord Halifax einen Vertreter an die Vertreter englischer Großfirmen in Southampton, in dem er zu einer großzügigen Unterstützung der Territorialarmee aufrief, und in dem er gleichzeitig auf die bedeutend erweiterten Aufgaben der Territorialverbände gegenüber der Vorkriegszeit hinwies, die heute neben der Küstenverteidigung auch die Luftverteidigung umfassen. Mit Nachdruck hob Halifax außerdem hervor, daß die Territorialarmee an erster Stelle das Reservat sei, aus dem sich im Kriegsfalle das Feldheer ergänze. Sein besonderes Augenmerk wendet Halifax auf die wehrfähigen Jugend zu, und er wird nicht müde, in gewissen Zeitabschnitten immer wieder durch eindringliche Aufrufe die Jugend zum Eintritt in die Territorialarmee zu bewegen. In diesen wenigen Zeilen wird nur ein Teil der Maßnahmen dargestellt, die England zur Zeit im Hinblick auf die Küstenschutzmaßnahmen in verstärkter Weise auch dem Landheer zuwenden.

Der französische Kriegsminister und Motorisierung

KWK Anlässlich eines Banketts der militärischen Kreiseverbände hielt der französische Kriegsminister, General Maurin, eine Rede, deren Kernpunkt die Richtung einer vollkommenen Motorisierung des Heeres war. Abgesehen davon, so bemerkte der Kriegsminister u. a., daß das Wehr ein nicht gering zu veranschlagendes Teil des Nationalvermögens bedeute, das als Kriegsmittel in Friedenszeiten verhältnismäßig wenig Kosten verursache, würde aber durch eine völlige Ausschaltung dieses lebenden Jagtmittels im Kriegsfalle bei einer allgemein durchgeführten Motorisierung zufolge des „erschreckenden Mangels“ an Treibstoffen die Beweglichkeit des Heeres völlig in Frage gestellt werden. Es kommt für uns weniger darauf an, die Ausführungen des Generals auf ihre „taktische“ Zweckmäßigkeit hin zu prüfen, als vielmehr der nüchternen Ueberlegung Raum zu geben. Soviel steht fest, daß — abgesehen von der Betriebsstoffnachfrage — motorisierte Verbände in leichtem Gelände und auf guten Wegen — bei schweren Wegsperrungen bekommt die Sache schon ein etwas anderes Gesicht — dem Wehr an Geschwindigkeit unbedingt weit überlegen sind, daß aber andererseits, wenn die Lage zur Entfaltung und Entwicklung zwingt, und das zumal in schwerem Gelände, das Wehr alle Maschinen an taktischer Beweglichkeit übertrifft. Nicht mit Unrecht kann daher angenommen werden, daß die Ausführungen des französischen Kriegsministers als eine leise Warnung an die Motorisierungs-Fanatiker in den eigenen Reihen anzusehen sind.

Italienische Jugendertüchtigung

KWK Die Jugendverbände in Italien weisen folgende Bestände auf:

	31. 3. 1933	31. 3. 1934	Zunahme
Ballila	1 236 635	1 572 038	335 398
Koanguardisti	207 542	367 021	159 479
Piccolo Italiane (Mädchen)	1 039 044	1 315 929	276 885
Giovani Italiane (18-20jährige Mädchen)	105 566	151 823	46 257

Am 24. Mai 1934 traten 140 190 Ballila des Jahrgangs 1929 zu den Koanguardisti, und von diesen der Jahrgang 1916 mit 120 270 Mann zu den Jungaschisten. 191 888 Mann des Jahrgangs 1912 werden in die Militär eingereiht, in die sie aus den Universitätsgruppen und Jungaschisten-Verbänden übertritten. Bis zur Beendigung ihres ordentlichen Militärdienstes verbleiben die Jungaschisten in den Kontrollen dieser Klasse.

Anlässlich des Jahrestages der Gründung von Rom wurden am 24. April 1934 überall in Italien die bei Kasernen, Schulen und Instituten angelegten Schießplätze für Übungen auf verringerte Entfernung eingeweiht. Diese Anlagen sind ausschließlich für Schießübungen Jugendlicher bestimmt und sollen die Freude und den Sinn für den genauen Einzelschuss in der heranwachsenden Jugend fördern. Entsprechend den neuen Bestellungen des Ministerpräsidenten sollen die Jungen frühzeitig und gründlich mit den Schusswaffen und deren Bedienung vertraut gemacht werden, damit das Volk wirklich zur „bewaffneten Nation“ werde. Eine Vorlesung zum militärischen Schießen ist dabei das Schließen auf verkürzte Entfernung.

Stratosphäre und Luftwaffe

KWK Seit einiger Zeit ist die Deutlichkeit durch Versuche, vor allem in Amerika und Russland, auf die Möglichkeiten und die Ausdehnung des Fluges in der Stratosphäre hingewiesen worden. Zuerst machte der bekannte Stratosphärenforscher Prof. Piccard von sich reden, als er als erster in einem Ballon in diese Höhen hinauf, in denen der Mensch nur mit künstlicher Sauerstoffzufuhr atmen kann. Die Stratosphäre beginnt über den Polen in einer Höhe von etwa 9000 Meter, über dem Äquator in einer solchen von 17 000 Meter. Da dort der Luftwiderstand außerordentlich gering ist, erhält die Geschwindigkeit eine derartige Beschleunigung, daß man nach Berechnung Prof. Piccards in fünf Stunden z. B. von Europa nach Amerika fliegen könnte. Daß aus dem Flugzeug solche Höhen erreichen kann, beweisen die Flüge des Amerikaners Kossel. Neuerdings hat sich nun auch die Luftwaffe der Stratosphäre zu erobert gesucht, um ihre Vorteile sich nutzbar zu machen, die vor allem in der hohen Geschwindigkeit und demgemäß auch in der Reichweite der Flugzeuge liegen. Bei den Luftmächten sind derartige Versuche mit Militärflugzeugen, wie es scheint, in das Bereich der praktischen Betriebsführung gelangt. So hat sich z. B. der Oberkommandierende der italienischen Luftstreitkräfte, General Valle, kürzlich entschlossen, bereits eine ganze Staffel im Stratosphärenflug auszubilden. Und letzters wurde auch vom englischen Luftministerium der Auftrag zum Bau von Stratosphärenflugzeugen für die „Kgl. Luftstreitkräfte“ erteilt; es sollen die letzten technischen Schwierigkeiten überwunden werden. Aus den Feuilletons der Hauptpresse anderer Länder kann man ersehen, daß sie nicht weniger mit diesen Fragen beschäftigt sind. So haben auch die Köpfe dem Stratosphärenflug große Aufmerksamkeit geschenkt; allerdings ist über die Ergebnisse ihrer Versuche, abgesehen von den bekannten Ballonunternehmungen, nicht viel in die Öffentlichkeit gedrungen. Jedemfalls ist hieraus zu ersehen, daß Sowjetrussland auf allen Gebieten der Militärflugfahrt die Luftmacht der Welt werden will. Wenn auch bisher noch nicht damit zu rechnen ist, daß ganze Geschwader sich in der Stratosphäre bewegen, so kann man aber ermaßen, ein wie großes Interesse viele Luftmächte an der Betriebsführung haben. Die Entwicklung des Stratosphärenflugzeuges in Amerika z. B. hat im höchsten Grade das Mißtrauen der Japaner darauf gerichtet, daß einmal amerikanische Alliegerverbände im Non-Stop-Flug den Stillen Ozean überqueren könnten. Beachtlich ist hierbei, daß ein Flugzeug in der Stratosphäre weder von der Erde gesehen, noch gehört werden kann. Auf alle Fälle würde die Eroberung der Stratosphäre für die Luftwaffe den Grundstein der Luftkriegsführung eine völlig neue Rolle verleihen.

BELEHRENDE, KOCH-, UNTERHALTENDE HEIMAT-, SCHUL-, GESANG-, ERBAUUNGS- Bücher EMPFIEHLT IN REICHER AUSWAHL DIE BUCHHANDLUNG ZAISER, NAGOLD

Die Drümpfen Frauen

Deutsche Frauen in Ostgalizien

Ein böter und harter Winter. Er hat bis jetzt mit seinem Kommen geädert. Das Land ist ohne Schnee und sieht dadurch besonders trostlos und arm aus. Spuren von Verfall zeigen sich überall, verlumpte und hohlwangige Menschen begegnen einem immer wieder. Dieser andauernde Regen macht alles nochmal so trübe. Und doch, was wird der richtige Winter erst bringen? Eis und Schnee werden das Land mit seinen bunten Bauerntrachten, den kleinen struppigen Ruffenpferden, farbenroh erscheinen lassen, aber die Armut und die Not wird dann erst recht ihr graues Antlitz zeigen.

Die Ernte war in Kleinpolen sehr schlecht. Deutsche, ukrainische und polnische Bauern sind gleichermaßen hart dadurch getroffen. In Ostgalizien haben außerdem große Überschwemmungen das Land verheert. Wie wird man bis zur nächsten Ernte durchkommen, ist die dringende Frage jedes Bauern. Und wie schwer ist sie erst für die Hausfrau und Mutter! Die Kartoffeln reichen bis zum Januar vielleicht, Kraut ist noch für etwas länger da — aber Brotgetreide fehlt schon jetzt. Es taucht die Bevölkerung auf das Saatgetreide anzugreifen, eine Verführung die sehr groß ist, aber böse Folgen haben kann, denn es sind nicht einzelne getroffen, sondern das ganze Land, und ausgeholfen wird im Frühjahr keiner können. Freilich in ukrainischen Dörfern sieht es schlimmer aus als im deutschen. Durchschnittlich ist der ukrainische Bauer ärmer als der deutsche, hat weniger Reserven, aber auch in der deutschen Kolonie ist Not.

Kam da unlängst eine Frau in die Stadt. Sechs Stunden war sie zu Fuß gelaufen auf schier grundlosen Wegen und Straßen, um nach ihren zwei Kindern zu leben, die in die deutsche Schule gingen und in der Stadt vor guten Beuten aufgenommen worden waren. Man bot ihr Brot an. Sie hielt es dankbar in der Hand, als aber nichts davon, sondern stattdessen es ein, um den anderen vier Kindern die zu Hause auf sie warteten, mitzubringen. „Damit sie wissen, wie Brot aussieht, für haben es schon ganz vergessen“. Das ist kein vereinzelter Fall.

Die deutsche Winterhilfe und christliche Hilfsarbeit ist wohl auf dem Plan, aber wie wenige können geben, und wie viele mühen bekommen! Der deutsche Volkspolizeist hier in diesem östlichen Karpatenwinkel ist immer arm gewesen, aber jetzt ist die bitterste Notzeit, fast der Kriegszeit vergleichbar, also hier der Soldat sich die Ernte nahm.

Was aber für die deutsche Frau hier solche besondere Notzeit bedeutet, ist für den Außenstehenden kaum zu ermessen. Es ist so schwer, in der nationalen wie kirchlichen Streulage den sonst so selbstverständlichen Kampf für Schule und Kirche zu führen, wenn man Mangel am Allernotwendigsten leidet. Wieviel Mut, Vertrauen und Einlaberbereitschaft gehört gerade von Seiten der Frauen dazu! Jede Frau, die ihr Brot der Kindern mitnahm, kam die vielen Stunden in die Stadt gegangen, um der Schule ein Bescheinigung zu bringen, daß sie eine Deutsche sei und wünsche, daß ihre Kinder in die deutsche Schule gehen. Diese Bescheinigung war von der Behörde verlangt worden für alle Kinder, die diese Schule besuchen. Wieviel leichter und einfacher wäre alles für sie, gäbe sie ihre Kinder in die polnische Dorfschule!

In demselben Dorf lebt eine deutsche Frau mit fünf Kindern. Sie ist vor einem Jahr unter unendlichen Schwierigkeiten und den größten Anstrengungen von Rußland herbeigekommen. Diese Frau hat Gefahr, Not und Mühe auf sich genommen, um ihre Kinder ihrem Volk und ihrem Glauben zu erhalten. Hier in der Deutschen Kolonie findet sie ein gleiches Volk. Nun hat sie sich hier niedergelassen und die äußerste Not bedeutet ihr wenig gegenüber der Tatsache, daß sie sich bei Volks- und Glaubensgenossen geborgen weiß.

Die praktische Hausfrau

Bratfische. Wenn man Fische in der Pfanne brät, soll man sie immer ein paarmal einkochen. Sie werden dadurch lockerer und braten auch schneller durch.

Zu rascher Braunwerden von in der Pfanne gebratenem Fleisch kann man dadurch verhindern, daß man den Kuchen mit einem feinen Sieb bedeckt.

Zitronenglasur. besonders schmackhaft über weiten Fleischchen stellt man folgendermaßen her: Man quirlt ein halbes Pfund Zucker, den Saft einer Zitrone und zwei Eßlöffel kaltes Wasser etwa eine halbe Stunde und bereitet die Masse dann über die Kuchen auf.

Wieviel Leid aber, wieviel Schmerz, wenn solche Kinder, um die so selbstverständlich, aber unter so viel Opfern gekämpft worden ist, später ihrem Glauben und ihrem Volk verlorengehen! Die Gefahr besteht und wird oft zur Wirklichkeit, wenn die jungen Menschen sich aus der Volksgemeinschaft lösen. Und doch müssen sie hinaus, denn nur für einen Teil der arbeitenden Jugend bietet das Dorf ein Fortkommen.



Ein kleiner Philosoph

Photo: H. Steiner

Nach dem Kalender: „Kinderland“ 1933, Berlin-Nahelb. E. Schmeider, Krefeld-Dorf (Sittau).

Hausfrauen, helft Schädlinge bekämpfen!

Zur Bekämpfung mit dem Reichsministerium für Volksernährung und Propaganda, sowie mit dem Reichsamt für Ernährung, sowie dem Reichsamt für Volksernährung, Abteilung „Schadensvermeidung“ am 2. März 1935 eine Aktion zur Schädlingsbekämpfung einleitet.

Es gilt, dem Deutschen Reich 2 Milliarden Reichsmark einzusparen, die jährlich durch Schädlinge aller Art vernichtet werden. In diesem Kampf kann vor allem auch die Hausfrau mithelfen. Nachstehende Artikel geben in diesem Zusammenhang Aufschluß über wichtige Fragen der Schädlingsbekämpfung.

Warum Schaben in der Wohnung duschen?

Die in der Küche, der Speisekammer, im Speiseraum oder Vorratsschrank auftretenden Schaben haben nicht nur als lästige und ekel-erregende, sondern auch als gefährliche Mitbewohner zu gelten, denn sie suchen als Allesfresser Aussäße, Wollwolle und Spinnweben auf und können sich dort mit Keimkeimen befallen, die sie dann später auf Nahrungsmittel übertragen. Die Tiere lieben Wärme und Feuchtigkeit und fühlen sich deshalb in Kuchenteilen, Sahntöpfchen und Bräterteilen besonders wohl. Sie treten aber auch in Wohnungen, namentlich in solchen mit Zentralheizung oft in großen Mengen auf und halten sich dort tagsüber gern in der Küche hinter Spülkästen, Wanderschälungen oder Schreierleihen versteckt.

Zur Bekämpfung stäubt man in die als Verstecke dienenden Spalten und Ritzen reichlich gutes Insektenspulver hinein oder man streut Giftkörner (Vorsicht!) z. B. ein Gemisch von Wehl oder feinem Zucker und Borax zu gleichen Teilen. Bewährt hat sich auch eine mechanische Fangmethode, die darin besteht, daß man des Abends hierhergebrachte feuchte Lappen auslegt. Die Schaben sammeln sich unter ihnen und können am nächsten Morgen durch Stampfen oder dergl. vernichtet werden. Wenn diese Maßnahmen hartnäckig eine Zeit lang durchgeführt werden, so ist bei einer nicht zu starken Plage mit einem Erfolg zu rechnen. Wichtig ist es, daß den Tieren nach Möglichkeit alle Nahrung entzogen wird. Es sind also Lebensmittel und Abfallstoffe dicht verschlossen und die Aussäße frei von Speiseresten zu halten. Bietet bereits ein Massenauftreten der Schädlinge vor, so ist es ratsam, einen zuverlässigen Kammerjäger mit der Beseitigung zu beauftragen.

Verfahren zur Fernhaltung von Gesundheitschädlingen

Bei Fernhaltungsmassnahmen kann man drei Gruppen, und zwar mechanisch-physikalische, biologische und chemische, d. h. Giftstoff-Verfahren unterscheiden.

Von den mechanischen Verfahren verdienen an erster Stelle genannt und besonders betont zu werden Saubereit und Ordnung im Körper wie in Haus und Hof, die Grundlagen gesunder Lebensführung, fängt doch die ganze Hygiene beim Scherzklappen und Schrubber an. Beispiele: Eine unter einen Schrank geratene offene Schuhschubkiste kann zur Quelle einer Vermilbung einer ganzen Küche werden, und ferner, nichts bietet den Ratten besseren Unterschlupf als Getreidelager in Keller und Hof.

Das alte gute Draht-Gazefenster, das man früher viel in der Küche zur Fernhaltung von Fliegen und Wespen anwandte, verdient auch noch heute Anwendung, wenn man sich gegen Fliegen- und Hausmückenplage nicht anders helfen kann. Unendlich sind Gazefenster bei Luftschäden und Fenstern von Wasserwerkzeugen anzuwenden. Schließen der Fenster, solange die Sonne auf der betreffenden Hausseite liegt bzw. sobald Licht im Zimmer angezündet wird, dient der Fernhaltung von Fliegen bzw. Stechmücken. Luftbewegung durch elektrische Ventilatoren um zur Fernhaltung fliegender Insekten, die fast ausnahmslos sehr windstark sind, insbesondere Fliegen und Mücken in Lebensmittelgeschäften und -fabriken, gute Dienste, Kühlräume werden von Angezieser gemieden und unterbinden auch die Fortpflanzung derselben bzw. die Weiterentwicklung der Brut.

Zum Schutz von Stoffen, Pelzen und Federn dienen gut geschlossene Rottenkisten sowie aus hartem Papier hergestellte Säde.

Schließlich ist noch die Einmummung von starren Gazefenstern, Metallbeschlag der unteren Türanten und besondere Bauweise für rattengefährdete Gebäude (Rartthallen, Schlachthöfe usw.) zu erwähnen. Verwendung der Scherzklappen und Wandstriche an Stelle von Tapeten sind besonders für ungeziesergefährdete Vaulstheilen (Krausenbüser, Hotels, Herbergen, Kühle) zu empfehlen. Durchtritte der Zentralheizungsrohre durch die Decken sollten grundsätzlich mit abgedichtet sein.

Sauerkraut - sehr gesund!

Man sollte sehr viel Sauerkraut essen, denn es ist gerade im Winter eines unserer gesündesten Gemüse, da es viel Mineralstoffe und Vitamine enthält. Die Kost, das Sauerkraut erst zu waschen oder abzuschleifen ehe man es für den Gericht auflegt, ist verwerflich. Es geht dadurch ein wichtiger Stoff für die Ernährung und für das Wohlbefinden verloren, nämlich die Milchsäure. Man darf auch das Kochwasser nicht weggießen. Ist das Sauerkraut zu hart oder zu saftig, kann man es leicht mit kaltem Wasser überfüllen und dann sofort ausdrücken.

Sehr gesund ist es, rohes Sauerkraut zu essen. Viele Ärzte empfehlen es als Heilmittel. Es fördert die Verdauung und ist von gutem Einfluß auf Leber und Darm. Darum sollte man Salate stets aus rohem Sauerkraut bereiten. Nachstehend einige Anregungen für Gerichte, die die Vielseitigkeit der Verwendung zeigen.

Sauerkraut-Salat (roh). Man nimmt das Sauerkraut so, wie es aus dem Fass kommt, mischt darunter etwas Kammel, feingehackte Petersilie und Zwiebel, dreht es möglichst breit auf einer Schüssel aus und gießt angewärmtes Öl darüber. Eine andere Bereitungsmethode von rohem Sauerkraut ist folgende: Man mischt unter das Sauerkraut, das man etwas ausgebräut hat, Pfeffer, Öl und einen geriebenen Apfel.

Sauerkraut mit Seefisch. Man dampft zwei Pfund Sauerkraut mit 50 Gramm Fett und einer feingehackten Zwiebel kurz ein und schmeckt mit etwas Weißwein ab. Inzwischen hat man zwei Pfund Seefisch in kaltem Salzwasser abgekocht, entgrätet und in Stücke zerlegt. Nun legt man in eine Backform, die gut ausgebuttert ist, eine Schicht Sauerkraut, die man mit Sahne bespritzt, eine Schicht Fisch, gleichfalls mit Sahne bespritzt, dann wieder Sauerkraut und so abwechselnd. Oben auf mit Butterbrot bestrichen wird. Dann bäht man es im Ofen bei harter Oberhitze etwa 20 bis 25 Minuten goldgelb. Instelle von Seefisch kann man auch Fisch oder Lander verwenden.

Apparaturen zur Bekämpfung des gesundheitsschädlichen Ungeziesers

Wenige Menschen machen sich wohl einer Gefahr, welche Vielgestaltigkeit heute die Apparaturen zur Bekämpfung des Wohnungs- und Körperungeziers angenommen haben:

1. Dampf-, Hochdruck-, Vakuum- und Universalapparate dienen hauptsächlich der Gegenstandsdesinfektion, finden z. T. auch in der bakteriologischen Desinfektion Anwendung; Entschälmittel.

2. Apparate zur Erzeugung oder Abgabe von Gasen. Hier handelt es sich in erster Linie um Schwefel- oder Schwefelkohlenstoff-Verdampfungsapparate, einschließlich der Gaspatronen, Erzeuger von Kohlenoxyd und Stahlfischer zur Abgabe von Schwefeldioxyd und allen anderen gasförmigen Gasen.

3. Spritzapparaturen zum Versprühen (Sprayen) und Besprühen von Flüssigkeiten, und zwar Spritzen mit Handpumpe oder Luftdruck sowie Verdampfungsapparate; Kanister.

4. Verhüllungsapparate für Pulver in Form der sog. Handweiser sowie von Spritzen; 3 und 4 gibt es auch zum Ansetzen an den Auspuff des Staubsaugers.

5. Abfangapparate nach Art der Völkammer zur Vertilgung in Kellern überwinterter Stechmücken wegen der Feuergefahr ganz außer Gebrauch kommen.

6. Abfangapparate mit Hand- oder elektrischem Betrieb zur Beseitigung von Rotten, Kellerwürmern, Leppichwürmern und in Verbindung mit dem Pferdestriegel gegen Hausungezieser der Haustiere.

7. Fallen für Ratten und Mäuse; Schaben- und Wanzenfalle, Fliegen- und Wespenfänger und Klebefallen zum Fliegenfang; Fliegenklatsche, Säusebaue und -saum.

8. Vorrichtungen zum Anlocken (Köder) der Gesundheitschädlinge mit Licht oder Köderstoffen (z. B. Frechfliege für Ratten).

9. Schutzapparaturen bei der Durchführung von Entwesungsmassnahmen: kleine Atemfilter für Nase und Mund, mit oder ohne Schutzbrille, Industriegasmasken und Spezialgasmasken für Blausäure u. a. Gase, Vorrichtungen für Gasnachweise, Apparaturen und Mittel für erste Hilfe.

Normung der genannten Apparaturen kann, soweit sie speziell der Ungezieservertilgung dienen, nicht als notwendig bezeichnet werden.

Re. 63
Zugang
begu. br
K. 1.
monatlich
30 Pf.
p. 1/2
Einzel
höherer
Haupt
Zahlung
ung. 10

Dr. H.
hof in 2
hochber
urteilt.

Der
Konditio
das Be
vorbildl

Kochb
John S
beschäft
Presse in
beständig

Lauer
Die 2

Der U
Die 2
und die
sehr inte
stangege
zu Beginn
Stimmen
drängen
Dritten
haben; d
münzten
soll über
launter
werden.
Ich nicht
Rahmna
rung eilig
bundes je
er möge
dagegen
auch wir
Koffenen
haben, et
der Schr
drängen

Rebenh
reien. Die
mehr über
und seien
schide des
trop der
wahlen in
bekanntlic
R e h r
tische Be
wenigen K
W. 2. 1. 1.
Vollstätt
latuzperic
1937 beric
eben dies
Vorteilen
unterne
kimmern

Wenn i
den Regu
Koll hat
Kantonist
um was
der Freie
des Hand
Stetigkeit
Spiel. 10
S e i n
schen 10
Argument
das Lohu
dels begin
der Hand
lar sich a
gen eritre
Selbständ
hätten wir
Böllerbu
naler Geic
wäre das
Die Rat
partei hat
Aufwand
oder mind
Wahlkamp
eigneten A
mente ins
denstiel, de
in zwei J
bracht mo